Freitag, den 24. November 1922.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

94. Jahrgang. — Nr. 275.

Bezugspreis: In Bochum u. Umgebung monatlich 320.— Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 960.— Mk., monatl. 320.— Mk. frei Haus. — Erscheint an allen Werktagen morgens. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. Im Falle v. höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung od. Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Kostenlose Unfall-Unterstützung von 2000 Mark gemäß unseren Bedingungen.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11. Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstr. 4. Fernsprecher 3875.

Anzeigenpreis: Im Verbreitungsbezirk 7,00 Mk., Familienanzeigen 6,00 Mk., Stellengesuche 5,00 M.; außerhalb 9,00 Mk. für 1 mm Höhe und 33 mm Spaltenbreite; im Reklameteil 77 mm Spaltenbreite, für 1 mm Höhe 32.— Mk. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Beilagengebühr nach Uebereinkunft. — Bei zwangsweiser Beitreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 7 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Die Haltung der Fraktionen gegenüber dem Kabinett Cuno.

Nach dem Beschluß des Aeltestenrates des Reichstages wird sich das Kabinett am Freitag mittag 1 Uhr dem Reichstage vorstellen. Nach der Regierungserklärung, die ungefähr 45 Minuten in Anspruch nehmen wird, tritt eine zweistündige Pause ein, um dann mit der allgemeinen politischen Aussprache zu beginnen. Man hofft, diese Aussprache am Samstag zu Ende führen zu können, worauf dann eine Pause von acht Tagen in den Arbeiten des Reichstages eintreten soll.

*

TU. **Berlin**, 23 Nov. In parlamentarischen Kreisen wird lebhaft darüber gesprochen, wie die Parteien nach Beendigung der großen politischen Aussprache ihre Stimmen für ein Vertrauensvotum abgeben werden. Sicher ist, daß die bürgerlichen Mittelparteien für das Kabinett stimmen werden. Unklar ist noch die Haltung der Deutschnationalen. Sie werden unter keinen Umständen gegen das Kabinett Cuno stimmen. Die Fraktion wird selbstverständlich erst den Inhalt der Regierungserklärung zur Kenntnis nehmen müssen, bevor sie hierzu Stellung nehmen kann. Von parlamentarischer Seite wird noch einmal ausdrücklich betont, daß man, wenn es irgend geht, bereit sei, das Kabinett Cuno zu unterstützen. Es ist daher durchaus denkbar, daß ein Teil der Fraktion unter Umständen eine Ja-Karte abgeben wird.

Donnerstag vormittag 11 Uhr trat der Fraktionsvorstand der sozialdemokratischen Partei zu einer Sitzung zusammen. Man beschränkte sich auf eine allgemeine Aussprache über die gegenwärtige Situation und faßte keine Beschlüsse. Wie verlautet, wird der größte Teil der Sozialdemokraten unter keinen Umständen die Fraktion geschlossen, weiße Stimmzettel nach der Programmerklärung des neuen Kabinetts Cuno abgeben und sich damit der Stimme enthalten.

Zur französischen Kohlenlage.

Von unserem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.

Der französische Kohlenmarkt ist zur Zeit sehr lebhaft; alle Sorten Kohlen, insbesondere Hausbrandkohle, zu deren Ankauf die kalte Jahreszeit den Anreiz bietet, werden verlangt. Die Preise für belgische Kohlen ziehen an, und zwar beträgt die Steigerung 20 Frs. für die Tonne Nuß II und 10 Frs. für die übrigen Mischsorten.

Seit der Ablenkung durch den großen amerikanischen Bergarbeiterstreik hat die Konkurrenz der englischen Kohle auf dem französischen Kohlenmarkte merklich nachgelassen. Dazu kommt, daß der hohe Stand des englischen Wechselkurses in Frankreich die englischen Kohlen immer mehr vom französischen Markt vertreibt. Infolgedessen bessert sich auch die Lage im nordfranzösischen Revier (dem Wiederaufbaugebiet) schrittweise. Dadurch, daß die Streikgefahr zunächst durch die Fortsetzung der bisherigen Arbeits- und Lohnbedingungen in diesem Revier bis zum Ende dieses Jahres beschworen ist, hat sich eine beruhigende Wirkung auch auf dem Kohlenmarkte dieses Gebietes ergeben. Die Preise für Hausbrandkohle sind unverändert; die Marktlage ist, abgesehen von Steigerungen im Kleinverkauf, fest. Für Briketts werden 2 Frs. für die Tonne mehr verlangt; diese Erhöhung wird mit der Erhöhung der Pechpreise begründet; Pech soll zurzeit rar sein. Eier-Briketts, die gleichfalls selten sind, wurden in der letzten Woche zu 85 Frs. gegenüber 83 Frs. in der vorhergehenden Woche gehandelt. Magere Anthrazitkohlen sind zurzeit bei den französischen Gruben nicht zu haben, ebenso wenig belgischer Anthrazit; die englische Magerkohlenzufuhr scheidet, wie erwähnt, wegen der Preise aus. Die Nachfrage nach Industriekohlen wächst, und auch der Versand dieser Kohle hat sich gehoben, nur leidet er etwas unter dem Mangel an 10- und 20-Tonnen-Wagen.

Die deutschen Reparationslieferungen beginnen mithin jetzt langsam auch im französischen Kohlengeschäft wirksam zu werden. Es verlohnt sich bei dieser Gelegenheit, die Wirkung der deutschen Reparations-Zwangslieferungen zu verfolgen: Deutschlands Wirtschaft bricht unter der Last der Reparations-Zwangslieferungen zusammen, was in der ständigen Senkung der deutschen Mark zum Ausdruck kommt. Dieser Zusammenbruch der deutschen Mark bleibt auf Frankreich als Hauptgläubiger nicht ohne Wirkung, denn die französische Valuta wird demgemäß von den anderen Ländern ebenfalls schlechter eingeschätzt, die dadurch ihren Zweifel an der Möglichkeit der Erfüllung der wahnsinnigen Sach- und Barleistungsbestimmungen des Versailler Vertrages äußern. Frankreich hat allerdings infolge des niedrigen Bezugspreises der deutschen Reparationskohle zum deutschen Grubeninlandspreis die Möglichkeit, selbst billig zu produzieren. Da aber das Sinken des französischen Franken gegenüber dem englischen Pfund den Ankauf englischer Kohle für Frankreich unverhältnismäßig verteuert, so ist die englische Kohle vom französischen Markte langsam ausgeschlossen worden. Dies wird in Frankreich nicht sehr drückend empfunden, da billige deutsche Reparationskohle zur Verfügung steht, und dabei nachdrücklich, wie auch jetzt wieder selbst unter Erhöhung der Lieferprogramm-Mengen auf weitgehende Anlieferung bester Sorten deutscher Kohle und deutschen Kokses hingezielt wird. Zudem sind die Absatzschwierigkeiten auf dem inneren französischen Markt durch das Fernbleiben der englischen Kohle für den französischen Bergbau vorläufig beseitigt. Englands Bergbau hat somit den Verlust dieses Absatzgebietes zu tragen, was auf die Dauer Grubenstillegungen in England zum Gefolge haben wird. Dazu kommt aber noch, daß die französische Industrie auf dem Weltmarkt billig liefern und infolgedessen die englische Konkurrenz unterbieten kann. Deutschland selbst steht vor dem Problem der Steigerung seiner Ausfuhr und Arbeitsleistung, was eine weitere Verschärfung der Konkurrenz auf dem Weltmarkte zur Folge haben muß. Hiermit dürfte sich wieder der Kreislauf der Wechselwirkung, die sich aus der Vergewaltigung der deutschen Wirtschaft durch den Versailler Vertrag ergibt, geschlossen haben.

Aus der Parlamentsarbeit.

Eine kommunistische Schuldebatte im Landtag. — Der Reichstag vor der Regierungs-Erklärung.

Preußischer Landtag.

183. Sitzung vom 23. Nov.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst die großen Anfragen der Sozialdemokraten und der Kommunisten über die Versagung der Bestätigung an Lehrpersonen zu Rektoren in Berlin, insbesondere die Nichtbestätigung des Studienrates Dr. Liers zum Direktor der Diesterweg-Realschule in Berlin.

Abg. Leid (Soz.)

bezeichnet die Versagung der Bestätigung als einen Mißbrauch des Aufsichtsrechts und eine Verstümmelung des kommunalen Selbstverwaltungsrechtes. Die Berliner Schuldeputation fungiere noch immer in ihrer alten Zusammensetzung, obwohl vor zwei Jahren die Stadtverordnetenversammlung neu gewählt wurde. Die Meinung des Lehrerkollegiums habe man nicht eingeholt. Ein so wütender Sozialistenfresser wie Schulrat Dr. Scheppe könne nicht objektiv urteilen. Der Hauptgrund der Nichtbestätigung liege offenbar in der Religionslosigkeit der Gewählten. Es seien nicht sachliche, sondern rein politische Gründe für die Aufhebung maßgebend gewesen. Der Studienrat sei nicht bestätigt worden, weil er Kommunist ist, er sei aber vom Magistrat und Bezirksratsamt Wedding zum Realschuldirektor gewählt worden.

Abg. **Scholem** (Komm.) erklärt gleichfalls, daß die Nichtbestätigung aus politischen Gesichtspunkten erfolgt sei.

Minister Dr. Boelitz

gibt einen Tatbestandsbericht und weist im Anschluß daran darauf hin, daß das Provinzialschulkollegium allen Anlaß gehabt habe zu einer sachlichen Nachprüfung der fachlichen Eignung der Gewählten. Nur vier Lehrpersonen erwiesen sich für das Rektorat als ausreichend geeignet. Die übrigen schienen erheblich, zum Teil völlig unzulänglich. Dazu kam, daß acht von den Bezirksämtern Gewählte aus der evangelischen Landeskirche ausgetreten seien. Als Leiter einer evangelischn Schule darf nicht jemand eingestellt werden, der der evangelischen Kirche nicht angehört. (Lebhaftes Sehr richtig! rechts, andauernde Zwischenrufe des Abg. Scholem. Der Abgeordnete wird wegen Beleidigung des Ministers zur Ordnung gerufen.) Der Minister schließt mit dem Hinweis, daß er sich streng an die Verfassung gehalten habe. Insbesondere seien die Gründe der Nichtbestätigung Dr. Liers nicht politischer Art gewesen. Sie hätten vielmehr allein in der Persönlichkeit des Nichtbestätigten gelegen.

Die Besprechung der großen Anfrage wird beschlossen.

Abg. Schwarzhaupt (D. V.)

Der Minister hat unsere volle Zustimmung bei seinem Vorgehen. Wir verlangen, daß bei allen Beamtenbesörderungen die fachliche Eignung nicht aber die politische Einstellung der ausschlaggebende Faktor ist. Wenn der Minister die ablehnende Haltung des Provinzialschulkollegiums gebilligt hat, so liegt das vollständig im Sinne unserer Anschauung.

Abg. **Lukaszewitz** (DnL): Die Schuldeputation hat, geleitet von den besten Absichten, gehandelt. Die Bezirksämter haben Leute gewählt, deren Geeignetheit in keiner Weise vorhanden war. Sie sind nur von politischen Gesichtspunkten ausgegangen. Die Haltung des Ministers und des Provinzialschulkollegiums billigen wir. Wir verlangen Persönlichkeiten, die sittlich einwandfrei dastehen und auf dem Boden der christlichen Kirche stehen.

Abg. **Bahlke** (Soz.) erklärt, bei Herrn Boelitz werde man bald zu bayerischen Zuständen kommen. Auch dort seien alle dissidentischen Lehrer vogelfrei. (Lachen rechts.) Wir als stärkste Partei verlangen mehr Rücksicht bei der Personalpolitik des Ministers. Die Nichtbestätigung von Dissidenten ist ein glatter Bruch der Verfassung. Wir fordern eine Nachprüfung aller der Fälle, in denen die Bestätigung untersagt wurde, durch Vertreter des Ministeriums.

Minister Dr. Boelitz weist darauf hin, daß er die Dissidenten nicht für vogelfrei erklärt habe. Jedenfalls könne er aber vor dem Lande die Verantwortung als Minister nicht dafür übernehmen, Dissidenten zu Rektoren evangelischer Schulen zu bestätigen. (Stürmischer Beifall rechts, der mit lebhaften Gegenkundgebungen aufgenommen wird.)

Abg. **Gottwald** (Ztr.) macht das Gesetz über Groß-Berlin für die unhaltbaren Zustände in den Schulkommissionen verantwortlich. Die Bezirksämter haben sich von politischen Gründen leiten lassen, ohne auf die Meinung der Lehrerschaft und der Elternbeiräte zu hören. Eine Möglichkeit der Nachprüfung der Entscheidungen des Provinzialschulkollegiums ist nicht gegeben. Die Rechtslage wird entscheidend bestimmt durch das Volksschul-Unterhaltungsgesetz. Die Sozialdemokraten, die früher nicht genug über Gewissensdruck klagen konnten, üben jetzt selbst z. B. in Braunschweig den schlimmsten Druck aus.

Abg. **Otto** (Dem.) erklärt, den Sozialdemokraten sei der Beweis nicht gelungen, daß das Provinzialschulkollegium nicht objektiv verfahren sei.

Nach weiteren Ausführungen der Abg. **Scholem** und **Koenig** (Soz.) wird die Weiterberatung vertagt auf Freitag 12 Uhr. Außerdem kleine Vorlagen.

Deutscher Reichstag.

272. Sitzung vom 23. Nov.

Der erste Punkt der Tagesordnung: Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung wird nach dem Wunsche des Reichskanzlers auf Freitag vertagt.

Die Geschäftsordnung des Reichstages.

Die Beratung wird fortgesetzt bei den kleinen Anfragen. Da die Zahl der kleinen Anfragen in der letzten Zeit ungeheuer gestiegen ist, soll versucht werden, sie stark einzuschränken. Es wird daher bestimmt, daß jede kleine Anfrage von 30 Mitgliedern unterstützt sein soll. Kleine Anfragen sollen nur noch an einem Wochentage und nicht — wie bisher — an zweien erledigt werden.

Abg. **Kuhnert** (Soz.) beantragt, die Zahl der Unterschriften für kleine Anfragen von 30 auf 15 zu vermindern.

Abg. **Bell** (Ztr.) stimmt dem Antrag Kuhnert zu.

Abg. Dr. **Külz** (Dem.) weist daraufhin, daß sich bei uns die kleinen Anfragen vielfach zu einem parlamentarischen Unfug ausgewachsen haben. (Zustimmung.) Oft wird nur ein Zeitungsartikel abgeschrieben, und es werden Bagatellen vorgebracht, die in Form einer Anfrage zu kleiden sich jede Stadtverordnetenversammlung bemühen würde. (Erneute Zustimmung.)

Abg. Dr. **Everling** (Dt. Vpt.) stimmt dem sozialdemokratischen Antrag zu, während

Abg. **Ledebour** (b. k. Fr.) bittet, es bei dem bisherigen Zustand zu belassen.

Bei der Abstimmung wird der sozialdemokratische Antrag angenommen. Zur Einreichung einer Interpellation sind 30 Unterschriften nötig.

Bei den nun folgenden Bestimmungen über die Petitionen weist

Abg. Dr. **Külz** (Dem.) daraufhin, daß die meisten aller eingehenden Petitionen gar nicht vor den Reichstag gehören.

Die Abstimmung über einen demokratischen Antrag, der von dem Druck der Ausschußberichte überhaupt absehen will, wenn die Beschlüsse einstimmig erfolgt sind, wird wegen der schlechten Besetzung des Hauses ausgesetzt.

Die Reichsregierung hat dem Reichstage über die Ausführung seiner Beschlüsse vierteljährlich Auskunft zu erteilen. Tritt sie einem Reichstagsbeschlusse nicht bei, so hat die Auskunft binnen zwei Wochen nach der Beschlußfassung zu erfolgen.

Bei der Abstimmung wird ein demokratischer Antrag angenommen, wonach bei einmütigen Beschlüssen der Petitionskommission kein schriftlicher Bericht erstattet werden soll, und ein Antrag Kahl (Dt. Vpt.), wonach bei der Auskunfterteilung der Reichsregierung keine Fristen festgesetzt werden.

Darauf wird die Beratung abgebrochen. Freitag 1 Uhr: Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung. Schluß nach 7 Uhr.

Zuckerlieferungen an die Entente.

Wie wir zuverlässig erfahren, bringt die Entente seit einiger Zeit auf Lieferung deutschen Zuckers, der auf das Reparationskonto verrechnet werden soll. Die deutsche Regierung hat Schritte eingeleitet, um gegen dieses Vorhaben energisch sich zur Wehr zu setzen.

Die neue Regierung.

Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.

Am heutigen Freitag will Reichskanzler Cuno sein Kabinett dem Reichstag vorstellen. Die Bildung hat verhältnismäßig lange gedauert, was aber durchaus in den unfertigen parlamentarischen Zuständen Deutschlands begründet ist. Vor allem ist es die Sozialdemokratie, die den in einer echten Demokratie unmöglichen Anspruch erhebt, daß ohne sie eine Regierung nicht gebildet werden dürfe. Alles deshalb, weil sie zahlenmäßig die stärkste Partei ist. Jedoch wäre es eine Fälschung des Parlamentarismus und der Demokratie, daß die stärkste Partei unter allen Umständen in der Regierung vertreten sein müsse.

Die Sozialdemokratie hat es aus parteitaktischen Gründen abgelehnt, einer Regierung anzugehören, in der auch Volksparteiler sitzen. So blieb Cuno kein anderer Weg, als sich auf die sogenannten Mittelparteien zu stützen. An sich ist die Gruppe der Arbeitsgemeinschaft der der Vereinigten Sozialistischen und Kommunistischen Partei auch zahlenmäßig überlegen. Daß die Linke jeder Zeit und nach Gefallen die Regierung Cuno stürzen könnte, trifft nicht zu. Vielmehr müßte noch die Unterstützung der äußersten Rechten hinzukommen, die umsoweniger wahrscheinlich ist, als die Deutschnationalen der Regierung durchaus Wohlwollen entgegenbringen.

Im übrigen kommt es auf die Innen- und Außenpolitik der Regierung Cuno an. Daß sie sich nicht in den ausgefahrenen Gleisen der verflossenen Regierung Wirth bewegt und bewegen kann, ist ohne weiteres anzunehmen. Wirth hat überhaupt nicht regiert, sondern sich immer nur von den Sozialisten dreinreden lassen. Gewiß wäre es außen- und innenpolitisch zweckmäßiger gewesen, wenn sich die neue Regierung auf eine große und sichere parlamentarische Mehrheit hätte stützen können. Dazu ist die Sozialdemokratie noch nicht reif, weil ihre Führer in den vier Jahren ihres Machtbesitzes nichts gelernt und alles vergessen haben. Die Sozialdemokratie ist für sich gar nicht in der Lage, die Regierung zu übernehmen. Sie hätte nicht nur die Mehrheit des Reichstags gegen sich, sondern auch die überwältigende Mehrheit des deutschen Volkes.

Die Plattform der Regierung Cuno ist in der Währungsnote gegeben. Sie muß die Ausführung unverzüglich beginnen, nicht nur in Hinsicht auf die Brüsseler Tagung, sondern vor allem deshalb, weil die deutsche Wirtschaft nicht mehr länger zu Grunde regiert werden darf. Die sozialistische Presse bringt auffällig viel Kundgebungen und Auslassungen zum Achtstundentag. Dabei schreckt der „Vorwärts" selbst vor Fälschungen nicht zurück. So schreibt er in der Morgennummer vom 21. November, daß die Sozialdemokratische Partei rechtzeitig den Weg gewiesen hätte, um durch eine aktive Währungspolitik der rasenden Teuerung und Geldentwertung Halt zu gebieten. Das Gegenteil ist der Fall, denn die sozialistische Finanz- und Währungspolitik, die bisher in Deutschland Trumpf war, hat den Zusammenbruch der Mark überhaupt erst herbeigeführt.

Es ist ferner nicht wahr, daß die Sozialdemokraten unter Zustimmung der Finanzsachverständigen des In- und Auslandes zu der Feststellung gelangt seien, daß die Befestigung der Mark als erste und dringlichste Aufgabe in Angriff genommen werden müsse. Im Gegenteil, die Finanzsachverständigen aus dem Auslande haben die sozialistischen Kurpfuschereien in Sachen der Markbefestigung bedingungslos verworfen. Das Gutachten Keynes-Cassel hat die Aufhebung der Devisenordnung verlangt. Alle Gutachten setzten die Steigerung der Erzeugung an die Spitze, wobei sogar ausdrücklich die Verlängerung der Arbeitszeit gefordert wurde. Die Kampfesweise des „Vorwärts" zeigt, daß eine sozialistische Regierung noch mehr wirtschaftliches Unheil über Deutschland bringen würde, als es ohnedies seit vier Jahren schon geschehen ist.

So kann die erste Tat der Regierung Cuno keine andere sein, als das Arbeitszeitgesetz zurückzuziehen, zumal es unter sozialistischem Druck zustande gekommen ist. Sachliche Aufklärung muß weiter dafür sorgen, daß es gerade im Interesse der Arbeiterschaft liegt, die Erzeugung mit allen Mitteln zu steigern, da nur diese Steigerung den Geldzeichen erhöhte Kaufkraft verleiht. Es ist wohl kein Zufall, daß aus dem Ruhrgebiet gemeldet wird, daß das Ueberschichtenabkommen in Gefahr sei.

Wenn die sozialistischen Führer nicht ihre Rechnung finden, so lassen sie Beschlüsse fassen, die dem

Paletots
Schlupfer
Ulster
Anzüge
in allen modernen Formen u. Stoffen
zu billigsten Preisen.
Kleidungsstücke werden gegen eine entsprechende Anzahlung reserviert
na Hellwegstraße 1
gegenüb. Kaufhaus Koppel

deutschen Volke beweisen sollen, daß es ohne die Sozialdemokratie einfach nicht ginge. Mit der Drohung, das Ueberschichtenabkommen zu kündigen, soll offenbar auf den Reichskanzler Cuno eingewirkt werden, die Volksparteiler wieder auszuschiffen, um dafür ein Dutzend Sozialisten als Minister und Staatssekretäre hereinzunehmen. Das ist ein freventliches Spiel mit den Lebensinteressen des deutschen Volkes. Fällt das Ueberschichtenabkommen, so sind wir in diesem Winter ohne Hausbrand. Endlich arbeitet diese verwerfliche Taktik und Hetze den französischen Absichten auf das Ruhrgebiet in die Hände. Hier handelt es sich nicht um eine Partei- und Ministerfrage, sondern um die Schicksalsfrage des deutschen Volkes. Gerade das hat ja der Regierung Wirth den Kredit im Ausland genommen, daß sie innerpolitisch zu schwach war und den linksradikalen Hetzereien keinen Widerstand bot.

Eberts Dank an Wirth.

Halbamtlich wird mitgeteilt: Der Reichspräsident hat an den Reichskanzler Dr. Wirth bei seinem Ausscheiden aus dem Reichskanzleramt ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt:

Die politische Lage hat Sie veranlaßt, die Amtsenthebung von Ihren Aemtern nachzusuchen. Wenn ich Ihrem Wunsche entspreche, so tue ich dies in dem Gefühl aufrichtigsten Bedauerns über Ihr Scheiden und dankbarer Anerkennung Ihrer Verdienste um das Reich. Ernste Stunden, die an Ihre Entschlossenheit und Umsicht die höchsten Anforderungen stellten, sind Ihnen nicht erspart geblieben. Das deutsche Volk wird Ihnen für das, was Sie in diesen Jahren, die die mühsamsten und entsagensreichsten des Vaterlandes gewesen sind, Dank wissen. Ich gebe der zuversichtlichen Hoffnung Ausdruck, daß Ihre Arbeitsfreudigkeit und politische Gabe auch weiterhin ein reiches Feld der Betätigung finden möge.

Auch dem Vizekanzler Bauer und den übrigen anläßlich der Umgestaltung der Reichsregierung zurückgetretenen Reichsministern hat der Reichspräsident in persönlichen Schreiben seinen Dank für die dem Reiche geleisteten Dienste ausgesprochen.

Ein bayrischer Brotverbilligungsantrag.

Die Landtagsfraktion der Bayerischen Mittelpartei und der Deutschen Volkspartei hat beim Landtage folgenden Antrag eingebracht:

Der Landtag wolle beschließen, die Staatsregierung aufzufordern, die Reichsregierung unverzüglich zu veranlassen, daß

1. eine tatsächlich fühlbare Brotverbilligung zugunsten der wirtschaftlich Schwächeren durch eine „Brotbeihilfspflicht“ aller wirtschaftlich Starken sichergestellt wird;
2. das Gesamtlieferungssoll für Bayern um mindestens die Hälfte herabgesetzt wird;
3. für das Umlagegetreide der jeweils freie Durchschnittsmarktpreis um mindestens 75 % für die einzelnen Lieferungstermine reichsgesetzlich festgesetzt wird;
4. der Landwirtschaft eine bindende Zusicherung für die Einführung der freien Wirtschaft für das Wirtschaftsjahr 1923 klar und deutlich gegeben wird.

Das neue Landessteuergesetz.

Von unserem kommunalpolitischen Mitarbeiter.

Daß die Stärke Deutschlands gerade in der Verschiedenartigkeit seines staatlichen und gemeindlichen Lebens lag, das wird niemand bestreiten können, der auch nur einigermaßen unsere Geschichte verfolgt hat. So konnte man denn schon von vornherein annehmen, daß der extreme Finanzunitarismus, der seit 1918 die Herrschaft erlangt hat, nicht zu dem Erfolge führen würde, den man von ihm erhoffte. Die Novelle zum Landessteuergesetz, mit der sich der Reichsrat gegenwärtig zu beschäftigen hat, täuscht aber in dieser Hinsicht nur eine Abhilfe vor, während in Wirklichkeit der bisherige Zustand aufrechterhalten wird, durch den Länder und Gemeinden weiterhin in das Finanzelend hinabgestoßen werden und schließlich ihrer Selbstverwaltung verlustig zu gehen drohen. Der „Finanzausgleich“ wird also nur dazu führen, die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuern aufs neue anzuspannen; die Fehlbeträge in den preußischen Gemeinden und Gemeindeverbänden zu vergrößern, statt die Wurzeln des Uebels auszurotten und durch finanzielle Selbständigkeit der Bundesstaaten, Gemeinden und Gemeindeverbänden zum dringend nötigen wirtschaftlichen Wiederaufbau zu führen.

Deutschlands Ernährungslage.

Von unserem Berliner Vertreter.

Die Getreideversorgung ist bis Anfang Februar sichergestellt. Dies bedeutet, daß das in der Hand der Reichsgetreidestelle befindliche aus- und inländische Getreide für die Bedürfnisse der Volksernährung bis dahin genügt. An Auslandsgetreide hat die Reichsgetreidestelle in diesem Jahre mehr eingekauft als im vergangenen; auch ist der greifbare Bestand an Auslandsgetreide größer als im Vorjahre.

Auf der anderen Seite ist jedoch die Umlagemenge erheblich geringer als im vorigen Jahre. Ende Oktober vergangenen Jahres waren 1 140 000 Tonnen Getreide abgeliefert, in diesem Jahre sind bis jetzt nur 400 000 Tonnen geliefert. Infolge der geringeren Ablieferung von Umlagegetreide ist trotz der erhöhten Ankäufe im Auslande der Gesamtbestand an Getreidevorräten geringer als zu dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres.

Die geringere Ablieferung an Umlagegetreide ist durch eine Reihe von Umständen verursacht, für die die Landwirtschaft nicht verantwortlich gemacht werden kann: die späte Ernte, die Erschwerung der Getreideernte infolge anhaltender Feuchtigkeit, der geringere Ausfall der Ernte sowie ferner das Zusammenfallen der verschiedenen Ernten. Die Landwirtschaft war deshalb nicht in der Lage, die nötige Getreidemenge auszudreschen, da die Hackfrucht- und Kartoffelernte in den gleichen Zeitraum fiel. Freilich bleibt darüber hinaus dennoch der Unterschied zwischen der Ablieferung dieses und des vorigen Jahres beträchtlich. Zurzeit sind die Erntearbeiten erledigt, sodaß die Landwirtschaft jetzt in der Lage ist, den Drusch vorzunehmen. Es ist deshalb zu hoffen, daß die Lieferungen in der nächsten Zeit zunehmen werden, wie sie denn auch in den vergangenen acht Tagen bereits sich erhöht habe.

Ursprünglich war der Ablieferungstermin auf den 31. Oktober für das erste Drittel der Umlagemenge vorgesehen. Die Reichsgetreidestelle hat jedoch von ihrem Rechte Gebrauch gemacht, den Termin für gewisse Bezirke, wo es notwendig erscheint, um vier Wochen hinauszuschieben. Diese Frist läuft Ende d. M. ab, sodaß die säumigen Landwirte in diesen Tagen noch manches nachholen müssen. Um die Durchführung der Ernährung zu sichern, muß die Reichsgetreidestelle das Getreide wenigstens sechs Wochen vorher in der Hand haben, sonst läßt sich die regelmäßige Versorgung nicht durchführen. Bei der gegenwärtigen Situation ist die Versorgung über diese Spanne hinaus noch sichergestellt. **Immerhin ist der Unterschied nicht sehr beträchtlich, sodaß unter allen Umständen darauf gedrängt werden muß, daß die Ablieferungen stärker und die Fristen innegehalten werden.**

Die Lage ist nicht kritisch, denn die Ablieferung läuft ja auch nach dem erwähnten Termin noch weiter. Immerhin zeigt die erhebliche Spanne gegenüber den Beständen des Vorjahres doch, daß wir stark im Rückstande bleiben und die Situation ernste Sorge verursachen muß. Es muß deshalb nachdrücklichst darauf hingearbeitet werden, daß die Landwirtschaft ihren Verpflichtungen nachkommt.

Die Kartoffelversorgung stellt sich nach den neuerlichen Mitteilungen noch günstiger dar, als nach den bisherigen Schätzungen angenommen wurde. Die Ernte beträgt im Deutschen Reich 39 249 976 Tonnen und zwar beläuft sich der Ernteertrag durchschnittlich auf 144,3 Dz. Mithin stellt sich die Ernte günstiger dar, als ursprünglich angenommen ward. Die diesjährige Ernte übertrifft die vorjährige um 13 Millionen To. Hinsichtlich der Kartoffelversorgung im Winter und Frühjahr besteht daher keine Veranlassung zu Besorgnissen.

Wachsende Beteiligung an der Ueberarbeit im Bergbau.

Von unserem Essener Mitarbeiter.

Aus dem Ruhrbezirk wird berichtet, daß dort von einer Mißstimmung unter den Belegschaften, namentlich auch von einer Unzufriedenheit wegen der Ueberarbeit, keine Rede sein könne. Die Entwicklung der Kohlenförderung beweise gerade das Gegenteil. Sie zeige deutlich, daß die infolge der von linksradikaler Seite betriebenen Agitation gegen die Ueberarbeit bei einem Teil der Belegschaften anfänglich vorhandene Abneigung gegen das Abkommen immer mehr schwinde. Die Beteiligung an der Ueberarbeit hat ständig zugenommen. In der letzten Woche betrug die Kohlenförderung nach den vorläufigen Ermittelungen arbeitstäglich im Durchschnitt 347 200 To., während in den beiden vorhergehenden Wochen 338 800 Tonnen bezw. 331 200 Tonnen gefördert wurden.

Es wird darauf hingewiesen, daß erfahrungsgemäß unzutreffende Meldungen über die Lage in den Kohlenrevieren, wie sie jetzt wieder im Berliner Tageblatt zu lesen sind, stets dann verbreitet wurden, wenn es galt, für die Aufstellung und Durchdrückung politischer oder wirtschaftlicher Forderungen den Boden vorzubereiten.

Neue Tumulte in Braunschweig.

Auch am Mittwoch kam es in Braunschweig wieder zu Tumulten. Wie die „Braunschweigische Landeszeitung“ meldet, zogen große Trupps durch die Straßen der Stadt, ohne daß es zunächst zu Ausschreitungen gekommen wäre. In der sechsten Abendstunde wurde dann wieder von der Menge auf dem Steinweg das Schaufenster eines Geschäftes geplündert. Bedrohlich war auch die Lage auf dem Hagenmarkt. Die Schutzpolizei mußte teilweise mit blanker Waffe gegen die Menge vorgehen. Ein Beamter der Schutzabteilung, wie auch mehrere Zivilisten erlitten Verletzungen. Die Polizeidirektion hat eine Bekanntmachung erlassen, nach der alle Versammlungen unter freiem Himmel bis auf weiteres verboten werden.

Dänische Politik in Nordschleswig.

Von unserem Kieler Mitarbeiter.

Die Bischöfe von Jütland haben in Kopenhagen mit dem Kirchenminister Appel über die zukünftige kirchliche Einteilung Jütlands und Nordschleswigs verhandelt. Nach den in der dänischen Presse seit einiger Zeit vorliegenden Nachrichten scheint man zu beabsichtigen, die Aemter Hadersleben, Apenrade und Sonderburg mit einem Teil von Veile zu dem neu zu gründenden Bistum Hadersleben zu vereinigen. Der westliche Teil Nordschleswigs, das alte Törning-Lehen und Tondern, sollen wahrscheinlich dem Bistum Ripen angegliedert werden.

Damit würde die Teilung Nordschleswigs in kirchlicher Hinsicht und die Vereinigung der beiden Teile mit Bestandteilen des alten Königreiches zur Tatsache werden, und Dänemark wäre seinem Ziel, alles Eigenleben in Nordschleswig zu unterdrücken, nähergekommen.

Ueber die Besetzung des neuen Bischofssitzes in Hadersleben werden bereits Vermutungen angestellt. Vor einigen Tagen wurde in der dänischen Presse der jetzige Propst in Hadersleben, Nielsen, als zukünftiger Bischof bezeichnet. Sein Gegenkandidat ist der Kopenhagener Professor Amundsen, an den die Vertreter von acht Propsteien in dem südlichen Jütland und Nordschleswig, die in Kolding tagten, die Aufforderung gerichtet haben, sich zur Bischofswahl zu stellen.

*

Nachrichten aus Dänemark besagen, daß die Ausweisung von deutschen Dienstboten, die Stellungen in Reichsdänemark innehaben, durch die dänischen Behörden immer häufiger wird. Besonders aus den städtischen Haushalten werden sie oft verdrängt, während sie in den ländlichen Betrieben wegen ihrer großen Arbeitswilligkeit noch geduldet werden.

Die Beamtenbezüge.

Die Besoldungsverhandlungen zwischen der Regierung und den Spitzenorganisationen der Beamten haben das Ergebnis gehabt, daß ab 16. Nov. der prozentuale Teuerungszuschlag zum Grundgehalt, Ortszuschlag und Kinderzuschlag von 49 auf 120 Proz. erhöht und der Frauenzuschlag verdoppelt wird.

Dadurch erhöhen sich, wie die Telegraphen-Union erfährt, die Gesamtbezüge der Beamten ab 16. 11. um 48 Prozent. Wenn dieses Ergebnis auch nicht den weit höheren Forderungen entspricht, die von den Organisationen aufgestellt waren, so dürfte doch die Beamtenschaft, wie uns aus Beamtenkreisen mitgeteilt wird, zufrieden sein. Die Regierungsvorlage wird nun dem Kabinett und dann den gesetzgebenden Körperschaften zugehen. Der Reichstag wird sich aber mit ihr kaum vor Anfang nächster Woche befassen können. Man hofft auch, daß das Reichsfinanzministerium inzwischen schon Vorschüsse auf das neue Abkommen oder auf das Dezembergehalt den Beamten zukommen lassen wird. In der Verhandlung wurde den Organisationen zugesagt, daß eine Regelung der Sonderzulagen für Beamte in besonders teuren Orten nach Möglichkeit erfolgen soll. Augenblicklich erhalten Beamte in etwa 44 großen Städten, wie Berlin, Hamburg, Köln, Essen, Ludwigshafen u. a. einen zehnprozentigen örtlichen Sonderzuschlag zum Grundgehalt, Ortszuschlag und Kinderzulagen. Die Organisationen sind mit der zehnprozentigen örtlichen Sonderzulage nicht einverstanden, umsomehr, als die Arbeiterschaft in besonders teuren Orten durch eine entsprechende Erhöhung des Stundenlohnes in dieser Hinsicht weit besser gestellt ist. Bisher haben in dieser Sache schon mehrere Besprechungen stattgefunden, aber noch keine ein befriedigendes Ergebnis gehabt.

Besatzungstruppen als Fleischschieber.

Von unserem Münchener Mitarbeiter.

Die Ausfuhr von Schlachtvieh aus Bayern nach dem besetzten Gebiet ist Gegenstand folgender Anfrage der Bayerischen Volkspartei:

Bei der unbeschränkten Viehausfuhr kaufen in Franken wohl schon aus frachtarifischen Gründen besonders außerbayerische Händler bereits auf den Verladerampen größerer Bahnstationen diese Tiere zum Export nach dem besetzten Gebiet auf, wo das geschlachtete Vieh durch die Besatzungstruppen massenhaft nach Frankreich verschickt wird, während der größte Teil unserer Bevölkerung darbt. Weiterhin ist in Franken zu beobachten, daß die bis jetzt noch kontingentierten Fleischkonservenfabriken die besten Waren durch Händler und Aufkäufer zu Preisen aufkaufen lassen, bei denen die einheimischen Metzger und das konsumierende Publikum nicht mehr konkurrieren können. Welche Maßnahmen beabsichtigt die Staatsregierung, um diese Mißstände im Interesse unserer Volksernährung zu beheben?

Die farbigen Truppen als Krankheitsträger

Kürzlich fand in Marseille ein internationaler Kolonialkongreß für öffentliche Gesundheit und soziale Vorbeugung unter zahlreicher Beteiligung hervorragender französischer Mediziner statt.

Darüber berichtet die „Klinische Wochenschrift“ (Nr. 44): Es wurden viele Beiträge zur Epidemiologie und Hygiene der Tropenländer geliefert. So kurz und zurückhaltend die bisher vorliegenden Berichte in ihrer vorsichtigen Abfassung sind, so geht aus ihnen scharf hervor, daß der lange Aufenthalt afrikanischer Truppen in Frankreich gesundheitliche Gefahren für die dortige Bevölkerung hervorruft, die man ernstlich zu fürchten und zu bekämpfen beginnt. Zwar wird die Bedrohung durch Keimträger verschiedener Art unter den eingeborenen Rekruten für Paris als gering erklärt, trotzdem wird empfohlen, an den im Kriege befolgten Maßnahmen festzuhalten und auf amerikanische Vorbilder bei der Rückbeförderung der Truppen hingewiesen.

Für die Kolonien selbst wird räumliche Trennung der Europäer-Quartiere und der Einwohnerviertel für erforderlich erklärt; für Marseille und Paris die Errichtung kolonialer Krankenhäuser für die aus den Kolonien Zurückkehrenden verlangt. Verschiedene Berichte über die Verbreitung von Lepra, Trachom, Geschlechtskrankheiten, Wurmkrankheiten usw. in den Kolonien selbst lassen schließen, daß die von dort nach Europa verschickten Eingeborenen gesundheit-

Kunst und Wissen.

Städtischer Musikverein.

Die Schöpfung.

Man kann nur immer wieder staunend erkennen, wie ein Volk in Not an den Heiligtümern der Kunst sich aufrichtet. Trüber als heute und in den letzten Jahren war für das deutsche Volk noch nie eine Zeit, und größer und inbrünstiger war noch nie die Flucht der erdrückten, von Sorge zerquälten Volksseele aus der erschütternden Wirklichkeit ins befreiende, erlösende Reich läuternder Kunst. Das ist mehr als ein Fliehen aus Tagesnöten zur heiteren Freude, mehr als ein Vergessenwollen der Trübnisse um jeden Preis. Das große Heimweh der deutschen Seele, so oft bespöttelt und doch nicht zerstörbar, es dringt stärker und mächtiger in zukunftsgrauer Zeit ans Licht, dieser deutsche Idealismus, der sich doppelt innig nach einer besseren, reineren Welt sehnt, als die ist, in der zu leben dem Menschen heute trauriges Los ist. Und diese höhere, schönere Welt sucht der Mensch, so oft es möglich ist, aufzurichten, sie in sein farbloses Dasein hineinzubauen, und ruft als Mittler und Vermittler die großen Meister der Künste auf den Plan, die mit ihren Offenbarungen den Menschen befreiend helfen.

Es ist mehr als zufällig, daß gerade Haydns Schöpfung solch einer ungewöhnlich starken Teilnahme beim Publikum begegnete, so daß man in beiden Aufführungen ein übervolles Haus sah. Erblickt man hierin nicht doch ein herrliches Zeichen für das gesunde Musikempfinden der großen Menge, die in dichtgedrängten Scharen herbeieilte, sich an der ungekünstelten, einfach großen, gemütstiefen, aus menschlich liebenden und gläubigen Herzen strömenden Sprache eines Haydn zu erbauen und zu erfreuen. Ein wirklich ergreifendes Bild, diese andächtig lauschende, von den reinen Schönheiten des Werkes gefangene Zuhörerschar, ein wahrhafter Bettag im Allerheiligsten der Kunst.

Dem ersten Auftreten des Städtischen Musikvereins in seiner neuen Zusammensetzung sah man ebenso erwartungsvoll entgegen, wie man gespannt war auf Schulz-Dornburgs Chorführung. Wer dessen Dirigentart kennt, durfte auf Ueberraschungen in der Auffassung hoffen. Sie zeigten sich bald in der abweichenden Abmessung der Zeitmaße. Zu einem sehr, sehr breiten Largo der Einleitung stellte er in schärfsten Gegensatz das beschleunigte Andante der ersten Tenor- und Sopranarie, ein eilendes Allegro des Sopransolos, und ein wohl noch nie angewandtes flüchtendes Tempo der lebhaften Chöre, das vor allem im Schlußchor des ersten Teiles „Die Himmel erzählen“ nicht überzeugend und glücklich genannt werden kann. Unsere musikalischen Führer, die sich in unserer modernen Zeit veranlaßt fühlen, auch die alten Meister in ein neuzeitliches Gewand zu kleiden, mögen diesen Modernisierungsversuch selbst verantworten; eines aber bleibt im Rahmen der eigentlichen Leistung zu bedenken: die Neuerungen, vor allem die Uebersetzung der Tempi, rächen sich in der Vollkommenheit der Ausführung. Gegen eine Belebung in gesunden Grenzen hat gewißlich niemand etwas einzuwenden, aber sie darf nicht auf Kosten der Durchsichtigkeit in der Struktur oder des wirksamen Aufbaus geschehen. Und diese einzigartige, machtvolle Steigerung im erwähnten Chor konnte sich nicht entwickeln, es fehlte die notwendige Zeit zur vollständigen Entfaltung der von Takt zu Takt wachsenden Kräfte, daher die Wirkung die gleiche zu Beginn wie zum Schlusse des Chores. Wenn bei einem schnellen Tempo die Präzision der Einsätze leidet, liegt die Schuld nicht bei den Sängern, technisch werden die Einsätze erschwert und werden auch nicht markant genug dem Hörer erkennbar.

In einer imponierenden, stattlichen, zahlenmäßigen Besetzung trat der neue Chor auf, wenn's nur alle wirklich singende Kräfte gewesen wären. Zu viel belangloser Ballast beschwert die ausführenden Stimmgruppen; eine Verringerung der Zahl bei Einfügung einiger besonders stimmbegabter, frischer Kräfte möchte hier vorteilhaft sein. Dem Sopran macht die Höhe noch Schwierigkeiten. Gesungen wurde mit bemerkenswerter Sicherheit und glatter Ueberwindung aller technischen Einzelheiten. Die Anteilnahme an der inhaltlichen Seite bleibt noch zu vertiefen. Schulz-Dornburg hat die großen Massen in sicherer Hand, die Aufmerksamkeit der Sänger ist mustergültig. Wohltuend berührt die geschlossene Einheitlichkeit mit dem Orchester, bei dem eine gute Vorarbeit für den Vortrag bemerkbar wird. Unsere Künstler spielten so unvergleichlich, wie man selten eine Oratorienbegleitung erlebt.

Gern hätte man bei der großzügigen Aufführung ein in allem ebenbürtiges, erstklassiges Solistenensemble gesehen. Zu ungleich waren die drei Kräfte. An Grete Merrem-Nikisch' hoher Kunst ist nichts zu tadeln, eine überaus fein kultivierte Stimme ist gleich überragend in der leuchtenden Ausführung der großen Linie wie in der entzückenden, saubersten Ausarbeitung der köstlichen Kleinarbeit. Eine große musikalische Seele voller Begabung und Natürlichkeit, die aus zuverlässigstem Können mit bewundernswerter Sicherheit und Selbstverständlichkeit schöpft. So allein vermittelt man Haydn in seiner wahren Gestalt, so erringt man ihm die Wirkung, die in seinen Werken liegt. Für Otto Freund, unseren Bühnenbassisten, bedeutet es unendlich viel, neben ihr in Ehren bestanden zu haben. Er gab sich mit der Sicherheit und einem Vertrautsein mit dem Stoff wie ein alter, erfahrener Interpret dieser dankbaren Konzertpartie. Der anschaulichen Gestaltung in der bildhaften Schöpfungsgeschichte blieb er nichts schuldig und wußte auch in den Ensembleszenen, zumal in dem zart lyrischen Duett mit Eva mit warmer, edler Stimmgebung und weichem Ton sehr zu gefallen. Neben diesen beiden üppigen Organen stach die Stumpfheit des Tenors von Hans Ließmann zu sehr ab. Es ist kein Leuchten in der Stimme, zu wenig Ton, der dazu noch in den Höhenlagen unfrei und nicht genügend gedeckt ist. Für eine ruhige, breitfließende Tongebung bei Haydn ist die Stimme wenig geeignet.

Es wäre unrecht, auf Grund dieser ersten Aufführung die Leistungsfähigkeit des neuen Chores oder die Qualifikation des Dirigenten zum Chorleiter beurteilen zu wollen. Einstweilen war es ein recht verheißungsvoller Auftakt, der jedenfalls von eifriger Vorarbeit Zeugnis ablegte. Der starke Beifall wollte nicht enden, einen außerordentlichen Erfolg hatte die Aufführung.

Dr. Schwermann.

Melanchthon-Kirchenchor.

Johannes der Täufer.

Ein sehr gefälliges, melodisch reiches und abwechslungsvolles, aber auch recht schwieriges Werk hatte der Melanchthonkirchenchor zu seinem Bußtagskonzert gewählt, Wilhelm Rudnicks „Johannes der Täufer“ kann eine Chorvereinigung von einiger Leistungsfähigkeit wohl reizen. Aber die Aufführung erfordert eine stattliche Reihe tüchtiger Kräfte. Sehr wesentlich ist zur Herausholung ein gut besetztes, sauber spielendes Orchester, denn die modulatorischen Bewegungen enden nicht und sind nicht gerade leicht durchzuführen. In dieser Hinsicht blieb nun gerade mancher Wunsch offen, an das Gehör des Publikums wurden in puncto Tonreinheit von den Spielern zuweilen arge Zumutungen gestellt. Weit besser stand es schon um den Chor, der sich seiner anspruchsvollen Aufgabe stimmungsvoll und mit schöner Ausdruckskraft unter A. Wawrowskys sicherer und unterstützender Leitung entledigte.

Die Solistenpartien Sopran, Tenor und Baß erfordern stimmbegabte und musikalisch firme Kräfte. Die reich instrumentierten, lebensvoll bewegten, dramatisch gestalteten Rezitativen stellen mehr als durchschnittliche Anforderungen an die Ausdrucksfähigkeit und das Gestaltungsvermögen des Singenden. Paula de Leuwe ist eine Sopranistin schätzenswerter Qualitäten. Die Stimme hat guten Sitz und wird klug verwendet. Die Höhenlagen werden ohne Mühe und ohne Forcierung sauber genommen. Das Organ ist tragfähig genug, sich gegen einen kräftigen Chor zu behaupten. Das gelang nicht immer dem von früher gut bekannten Tenoristen Leo de Leuwe, der sonst aber eindrucksvoll und routiniert sang. Als Beginnender im Reiche der Kunst interessierte Alfred Plett, ein Baritonist mit sehr sympathischen Mitteln; die Stimme ist angenehm gefärbt und kunstgerecht gebraucht, sitzt aber vorab noch nicht genügend in der Maske, klingt drum noch nicht frei genug. Die Praxis

t wegen ihrer großen Ar-
ldet werden.

ntenbezüge.

ndlungen zwischen der Re-
organisationen der Beam-
gehabt, daß ab 16. Nov.
ngszuschlag zum Grundge-
Kinderzuschlag von 49 auf
er Frauenzuschlag verdop-

wie die Telegraphen-Union
e der Beamten ab 16. 11.
enn dieses Ergebnis auch
Forderungen entspricht,
nen aufgestellt waren, so
schaft, wie uns aus Be-
wird, zufrieden sein. Die
nun dem Kabinett und
Körperschaften zugehen.
aber mit ihr kaum vor
befassen können. Man
eichsfinanzministerium in-
auf das neue Abkommen
gehalt den Beamten zu-
der Verhandlung wurde
sagt, daß eine Regelung
eamte in besonders teuren
folgen soll. Augenblicklich
44 großen Städten, wie
Essen, Ludwigshafen u. a.
en örtlichen Sonderzu-
Ortszuschlag und Kinder-
nen sind mit der zehn-
nderzulage nicht einver-
die Arbeiterschaft in be-
ch eine entsprechende Er-
s in dieser Hinsicht weit
haben in dieser Sache
gen stattgefunden, aber
des Ergebnis gehabt.

als Fleischschieber.

hener Mitarbeiter.
chtvieh aus Bayern nach
Gegenstand folgender An-
olkspartei:
Viehausfuhr kaufen in
frachtarifflichen Gründen
Händler bereits auf den
Bahnstationen diese Tiere
esetzten Gebiet auf, wo
ch die Besatzungstruppen
verschickt wird, während
völkerung darbt. Weiter-
beobachten, daß die bis
Fleischkonservenfabriken
ändler und Aufkäufer zu
bei denen die einhei-
konsumierende Publikum
können. Welche Maß-
taatsregierung, um diese
unserer Volksernährung

als Krankheitsträger

feille ein internatio-
öffentliche Gesundheit
nter zahlreicher Beteili-
ösischer Mediziner statt.
„Klinische Wochenschrift"
iese Beiträge zur Epi-
Tropenländer geliefert.
d die bisher vorliegen-
chtigen Abfassung sind,
hervor, daß der lange
uppen in Frankreich ge-
die dortige Bevölkerung
ch zu fürchten und zu
wird die Bedrohung
ner Art unter den ein-
aris als gering erklärt,
an den im Kriege be-
halten und auf ameri-
r Rückbeförderung der

wird räumliche Tren-
ere und der Einwohner-
ärt; für Marseille und
aler Krankenhäuser für
rückkehrenden verlangt.
die Verbreitung von
Geschlechtskrank-
eiten usw. in den
ßen, daß die von dort
ngebrachten gesundheit-

einen außerordentlichen
g.
r. Schwermann.

Kirchenchor.

Tänzer.

odisch reiches und ab-
recht schwieriges Werk
nchor zu seinem Buß-
Im Rudnicks „Jo-
eine Chorvereinigung
eit wohl reizen. Aber
ne stattliche Reihe tüch-
ich ist zur Heraushe-
er spielendes Orchester,
ewegungen enden nicht
ht durchzuführen. In
erade mancher Wunsch
Publikums wurden in
Spielern zuweilen arge
besser stand es schon
r anspruchsvollen Auf-
it schöner Ausdrucks-
kys sicherer und un-
gte.
, Tenor und Baß erfor-
alisch firme Kräfte. Die
oll bewegten, dramatisch
mehr als durchschnitt-
Ausdrucksfähigkeit und
Singenden. Paula
anistin schätzenswerter
t guten Sitz und wird
lagen werden ohne
auber genommen. Das
sich gegen einen kräf-
as gelang nicht immer
en Tenoristen Leo de
ndrucksvoll und routi-
r im Reiche der Kunst
t, ein Baritonist mit
die Stimme ist an-
recht gebraucht, sitzt
igend in der Maske,
genug. Die Praxis

sich bedenklich genug sein müssen; ein Vortrag behandelt ausschließlich die Tuberkulose unter den afrikanischen Truppen der Rheinarmee und schlägt besondere Maßnahmen vor.

Vielleicht interessiert sich das Genfer Hygienekomitee des Völkerbundes, das jeden einzelnen Erkrankungsfall an den östlichen Grenzen Rußlands gegen das ferne Asien gewissenhaft bucht, auch einmal für diese Herde der Seuchenverbreitung im Mittelpunkte Europas und im deutschen besetzten Gebiet.

Um die Brüsseler Konferenz.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" schreibt, es sei noch nicht endgültig festgesetzt, ob die belgischen Minister Theunis und Jaspar, die aus Brüssel nach Paris abgereist sind, um mit Poincare über die Frage der Reparationen zu beraten, London während des Wochenendes besuchen werden, um das Reparationsproblem mit Bonar Law zu erörtern.

Es scheine auch nicht in britischen oder italienischen Kreisen in London bekannt zu sein, ob Mussolinis Wunsch, mit dem britischen Premierminister zu einem baldigen Zeitpunkt für denselben Zweck zusammenzukommen, notwendigerweise seinen baldigen Besuch in London bedeute. Sogar der Zeitpunkt der geplanten Brüsseler Konferenz für die Reparationen und Kriegsschulden scheine noch sehr in der Luft zu liegen. In alliierten Kreisen werde jetzt der 15. Dezember genannt. Dies würde jedoch in gefährlicher Weise nahe bei Weihnachten liegen und daher werde in manchen Kreisen Zweifel darüber ausgedrückt, ob die volle Brüsseler Konferenz, wie sie ursprünglich geplant war, vor Neujahr abgehalten werden könne.

Kirche und Schule.

Der evangelische Verein für Innere Mission in der Grafschaft Mark

hat am 3. Dez. d. J. wiederum seine Generalversammlung. Er blickt nunmehr auf 48 Jahre reichster und gesegneter Wirksamkeit zurück. Der erste Vorsitzende, der im Jahre 1874 gewählt wurde, war Berghauptmann Prinz zu Schönaich-Carolath-Dortmund, der erste Schriftführer Gymnasialdirektor Prof. Dr. Lenssen-Hagen. Lange Jahre, von Anfang an bis zum Jahre 1914 war die Seele dieses Vereins Präses D. König-Witten. Jetzt ist der Vorsitzende Präses D. Kockelke-Schwelm. Eine Zeitlang war auch der bekannte Pastor Lic. D. Weber, als er Pfarrer in Delkwig war, eifriges Vorstandsmitglied. Eine ganze Reihe von Anstalten sind Schöpfungen dieses Vereins, so die Kinderheilanstalt in Sassendorf, ferner das Martineum, früher in Witten, jetzt in Volmarstein, schließlich auch der evangelische Preßverband, der immer mehr wuchs und sich 1911 selbständig machte. Auf den verschiedensten Gebieten hat dieser Verein anregend gewirkt, so auf dem Gebiete der Apologetik, der evangelischen Frauenhülfe und der Kriegsfürsorge. Schließlich ist vor allem als seine Schöpfung das Wittener Diakonissenhaus zu nennen. In der schweren Gegenwart ist auch die Not über diesen Verein gekommen. Wenn daher Gaben für diesen Verein gesammelt werden, so dürfte er überall bereitwilligste Hilfe finden, damit er in dieser schweren Zeit sein großes umfassendes Liebeswerk nicht zu unterbrechen gezwungen ist.

Kleine Nachrichten.

Berlin, 23. Nov. Ein Angestellter des Bankhauses Löwenberg in Berlin Namens Werner verwendete ausländische Valutagelder in Gesamthöhe von 12 Millionen Mark. Es gelang ihm und seinen Bruder in einem vornehmen Hotel in Wildungen zu verhaften. Er hatte noch mehrere Millionen bei sich. Einen Teil will er bei Berlin vergraben haben.

TU. **Berlin**, 23 Nov. Das Reich hat die Herstellung von weiteren 150 Bauten für die französische Besatzung im Rheinlande genehmigt und zwar sollen sofort 30 Wohnungen für Offiziere und 120 für Unteroffiziere in Angriff genommen werden.

TU. **Neustadt**, 23 Nov. Einbrecher haben dem Schloß Kampenhlen bei Neustadt (Dos-

---

bürds lernen, wird auch den Donumfang noch vergrößern. Die Hauptaufmerksamkeit galt diesmal noch der technischen Seite. An der Orgel saß als geschickter und einfühlender Begleiter Musiklehrer Walter Hauer.

Ueberreich war der Besuch, bis auf das letzte kleinste Eckchen der intime, zu Konzertzwecken sehr geeignete Kirchenraum besetzt.

Dr. Schwermann.

M.-G.-V. „Liederfreund"-Bochum-Brenschede.

Eine dritte, beachtenswerte Veranstaltung bot der stille Bußtag mit dem 2. Hauptkonzert des M.-G.-V. Liederfreund Bochum-Brenschede im Saale Emil Becker. Das Haus wies eine beängstigende Fülle auf, bis auf den letzten Stuhl waren die verfügbaren Plätze besetzt, ein Beweis für die Beliebtheit, der sich der Verein erfreut. Der Abend wurde stimmungsvoll eingeleitet durch den Introitus und Sanktus aus Schuberts Deutscher Messe. Die eigentliche Leistungsfähigkeit des Chors mußten natürlich die beiden großen Kunstchöre Hegars „Särge" und Angerers „Königsfelden" beweisen. Das Material qualifiziert den Verein, sich auch mit solch anspruchsvollen Werken zu beschäftigen, die Stimmenzahl ist einmal ausreichend, dann ist auch der Klangcharakter der einzelnen Stimmengruppen ausdruckfähig genug für große dramatische Szenen. Ein gewisser Stimmenausgleich wird noch anzustreben sein, die Tenöre werden sich auch an den Kraftstellen eine gewisse Reserve zugunsten der Tonschönheit auferlegen müssen. Heinrich Clevinghaus ist ein außerordentlich geschickter, temperamentvoller Chorleiter, der sich seines Willens bewußt ist und seine Sänger mit sicherer Hand zum Ziele fortreißt. Die zwei großen Chöre bewiesen eine sehr brauchbare gesunde Auffassung des Dirigenten. Eine Motette von Nägeli stand noch im ersten Teil, drei kleinere Chöre beschlossen die Vortragsfolge. Eine wesentliche Bereicherung erfuhr die Vortragsfolge durch die Mitwirkung der Bläservereinigung des Städtischen Orchesters Bochum. Das Publikum bewies eine dankenswerte Aufmerksamkeit und hatte für die Veranstalter herzlichen Beifall.

W. L.

se), das der Fürstin Blücher von Wahlstatt, der Gattin des so traurig berühmten englandfreundlichen Fürsten von Blücher gehört, einen Besuch abgestattet. Sie haben eine nach Millionen zählende Beute, nämlich von silbernem Geschirr, Juwelen usw. gemacht. U. a. fiel ihnen ein historischer Trinkbecher mit Namenszug Napoleons I., den dieser zum täglichen Gebrauch bei seinen Feldzügen stets bei sich trug, in die Hände.

Amsterdam, 23. Nov. Anfang Dezember wird Gerhard Hauptmann eine Anzahl Vorträge in Holland halten u. a. am 8. 12. in Amsterdam. Ferner sind Vorträge im Haag, Rotterdam, Groningen und Utrecht vorgesehen. Die Vortragsreise steht unter dem Protektorat des Niederländisch-deutschen Vereins und ist von diesem veranstaltet.

Aus dem Landkreise Bochum.

sc. **Werne**, 23. Nov. Der 2. Castelle-Abend: „Die plattdeutsche westfälische Dichtung" brachte der Allgemeinen Volksbildungsvereinigung Feierabend ein vollständig ausverkauftes Haus. Nach einer lustig-originellen Einleitung gab der Vortragende aus den Werken plattdeutscher westfälischer Dichter Ernstes und Heiteres wieder. Die große Zuhörerschaft stand ganz im Banne der dem Vortragenden eigenen, rühmlichst bekannten Vortragskunst. Die brausenden Beifallsstürme bestätigten aufs beste, daß Dr. Castelle auch in Werne die Herzen aller Zuhörer erobert hatte. Er ließ sich gern zu einigen Zugaben bewegen. Ueber beide bisher gehaltenen Castelle-Vorträge hört man nur ungeteilte begeisterte Urteile.

Aus der Nachbarschaft.

re. **Linden-Dahlhausen**, 23. Nov. Trauerfeier. Der Amtskriegerverband von Linden-Dahlhausen gedenkt auch in diesem Jahre — wie im vorigen — am Totensonntag, 26. Nov., nachmittags 4 Uhr, zu Ehren unserer im Weltkriege gefallenen Helden auf dem schönen Ehrenfriedhof in Dahlhausen eine Trauerfeier zu veranstalten. Zu dieser Gedächtnisfeier ladet der 1. Vorsitzende des Amtskriegerverbandes — Amtmann Falke — die Einwohner und sämtliche Vereine ein. Am Totensonntag fällt in der Christuskirche zu Linden der Frühgottesdienst aus. Im Hauptgottesdienst, der um ½10 Uhr beginnt, wirken Posaunen- und Jungfrauenchor mit. Nachmittags um 5 Uhr veranstaltet der Kirchenchor ein Kirchenkonzert im Gotteshause unter Mitwirkung von Frau Musikdirektor Obsner aus Essen. — Die Christuskirche erfreut sich seit einiger Zeit der besonderen Liebe und Sorgfalt der kirchlichen Gemeindevertretung. Nach einer größeren Dachreparatur erfolgte die Instandsetzung der großen Turmuhr, deren Schläge nach langer Ruhepause nunmehr wieder im ganzen Dorfe und der Umgegend zur Freude der Einwohner vernehmbar sind. Darauf erhielt das Gotteshaus sein neues, schönes Geläut, und nun soll auch noch das Innere desselben von einem Düsseldorfer Kirchenmaler kunstvoll ausgemalt werden. Die Ausmalung des Gotteshauses soll sofort beginnen und möglichst noch bis zum Weihnachtsfest vollendet sein. Zur Ehrung der im Kriege gefallenen Helden sollen dann passende Ehrenzeichen im Gotteshause angebracht werden.

th. **Welper**, 23 Nov. In Haft genommen wurde ein junger Bursche, der bei der Ausführung von Zinndiebstählen betroffen wurde. Ein Mittäter entfloh, wurde aber ermittelt. — Der Arbeiter P. bestahl in der gemeinsamen Wohnbaracke die Mitarbeiter um die besten Sachen, beschwindelte sie außerdem um höhere Geldbeträge, die er angeblich als Obmann eines Verbandes einzuziehen hatte, erschwindelte sich einen Geldbetrag von 4000 Mk. und wurde dann flüchtig. Der Schaden beträgt über 60 000 Mk.

th. **Blankenstein**, 23 Nov. Polizeiliches. Der Arbeiter A. wurde des Metalldiebstahls überführt. — Der in Hattingen wohnende Arbeiter M. behielt einen gefundenen Wertgegenstand im Werte von 3000 Mk. für sich, beim Verkaufen desselben wurde er abgefaßt. — Früh verdorben sind die Jugendlichen A. und B., die von einer Polizeistreife abgefaßt wurden, als sie gestohlenes Blei verkaufen wollten.

th. **Stiepel**, 23 Nov. Ein Schwindelmeier ist der Versicherungsbeamte S. Der junge Mensch versteht es, überall durch sein gewinnendes Wesen die Personen für sich zu gewinnen und dann zu schröpfen. Nachdem er auch hier seine Rolle ausgespielt, ist er verschwunden. — Festgenommen wurde der landw. Arbeiter T. von hier, der einem Kameraden die Spargelder in Höhe von 7000 Mk. gestohlen hatte. Der Dieb ist überführt, das Geld aber vertan. — Wohl aus Rache wurde Feuer in einem Neubau angelegt, welches aber zum Glück keine weitere Verbreitung annahm.

Aus den Provinzen.

* **Dortmund**, 21. Nov. Ein großer Einbruchsdiebstahl bei der Firma Köster u. Bömke in Dortmund-Hafen, wo für etwa fünf Millionen Benzin, Benzol und Petroleum auf verwegene Art und Weise gestohlen wurde, hat alsbald seine Aufklärung gefunden. Eine Spur führte nach Werne bei Langendreer. Dort war das ganze Material mit Lastauto hingefahren und von dort inzwischen nach Bochum und Witten weiter veräußert worden. Das Material wurde überall aufgefunden und der geschädigten Firma restlos zurückgegeben. Es kommen sechs Mann in Frage, die den Diebstahl ausgeführt haben. Der Führer der Diebesbande ist ein E. v. aus Brechten. Auch die Hehler sind ermittelt und der Kriminalpolizei namhaft gemacht worden.

Letzte Nachrichten und Drahtmeldungen.

Der Haushaltsplan der Reichseisenbahn.

TU. **Berlin**, 23. Nov. **Der Reichshaushaltsplan für 1923 wird, wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, in den nächsten Tagen dem Kabinett vorgelegt und dann veröffentlicht werden. Wie die T.-U. von gut unterrichteter Seite erfährt, hat sich der Haushalt der Reichseisenbahn, der Ansang des Jahres 100 Milliarden und im Oktober 400 Milliarden betragen hat, nahezu auf eine Billion erhöht. Die Hauptursache dafür, die auch gleichzeitig die größten Schwierigkeiten für die Gesundung der Reichsbahn darstellt, ist die schwierige Kohlenbeschaffung. Die Reichsbahn hat einen täglichen Kohlenbedarf von 40—50 000 Tonnen. 16 Prozent der Gesamtausgaben des Etats entfallen auf die Kohlen. Infolge ungenügender Zuweisung inländischer Kohlen ist die Reichsbahn gezwungen, zur Sicherung der Aufrechterhaltung ihres Betriebes ausländische Kohlen in großem Umfange zu beziehen.**

Die Erhöhung der Eisenbahntarife.

w. **Berlin**, 23. Nov. **Die Reichsbahn erhöht vom 1. Dezember ab die Güter- und Tiertarife um 150 Prozent, die Personentarife um 100 Prozent.** Die Pressestelle des Reichswirtschaftsministeriums weist u. a. hin auf die sprunghaften Erhöhungen der hauptsächlichsten Bedarfsgegenstände der Reichsbahn und insbesondere auf die Tatsache, daß ein Fünftel der Eisenbahnkohle englische Kohle ist, und führt weiter aus: Die Gütertarife bleiben, auch wenn sie vom 1. Dezember ab das rund 1680-fache der Friedenssätze betragen, immer hinter den durchschnittlichen Ausgaben der Reichsbahn für Kohlen und Eisen nach dem Preisstande vom 18. November zurück. Die Steigerungen der Personentarife wird im Dezember erst das 90fache der Friedenssätze betragen. Weitere Steigerungen, und zwar unter stärkerer Heranziehung der höheren Klassen, sind auch zum 1. Januar zu erwarten. Bei der augenblicklichen wirtschaftlichen Lage muß die Reichsbahn im Interesse des Volksganzen jeder Preissteigerung in ihrem Gütertarif folgen, um bei einer Stabilisierung der Mark oder beim Sinken der Konjunktur aus der inneren Gesundheit ihres Unternehmens heraus auch die rückläufige Bewegung der Preissenkung in ihrem Gütertarif mitmachen zu können.

Die Hamburger Handelskammer an den Reichskanzler.

TU. **Hamburg**, 24. Nov. Die Handelskammer sandte dem Reichskanzler Cuno folgendes Telegramm:

Hocherfreut über Ihre Ernennung. Alles spricht dafür, daß in der Reichspolitik hinfort wirtschaftliche Belange hinreichend beachtet werden sollen. Handelskammer wünscht Ihnen gesegnete und erfolgreiche Ausführung.

Antrag auf Todesstrafe gegen Fleisch- und Molkereiproduktenverschiebung in Bayern.

D. **München**, 24. Nov. Aus Kreisen der Bayerischen Mittelpartei und der Deutschen Volkspartei erging folgender Antrag:

Die bayerische Staatsregierung hat alsbald geeignete Maßnahmen zu treffen, um Molkereiprodukte und Fleisch für die bayerische Bevölkerung und wichtige Teile des Reichs in ausreichender Menge zu erhalten und der Verminderung ihrer Menge durch Verschiebung ins Ausland mit den schärfsten Mitteln einschließlich Einziehung des ganzen Vermögens und durch Verhängung der Todesstrafe entgegenzutreten.

Begründet wird der Antrag: Das deutsche Reich war nie Ausfuhrland für oben genannte Nahrungsmittel. Gleichwohl wird zur Zeit ein erheblicher Teil der Erzeugung ins Ausland verschoben und dadurch eine solche Notlage geschaffen, daß Käse- und Fleischverbrauch für weite Kreise unserer Bevölkerung unter die niedrigste Menge der Kriegsjahre gesunken ist. Ohne ausreichende Einfuhr ist eine genügende Ernährung unmöglich. Daher muß die Staatsregierung alsbald das Gebotene veranlassen.

Die türkischen Forderungen.

w. **Lausanne**, 23. Nov. Ueber die von den türkischen Bevollmächtigten im ersten Ausschuß vorgetragenen Fragen erfährt man folgendes: Die Türken fordern:

1. Wiederherstellung der Grenzen vor 1913.
2. Einschluß des Bahnhofes Adrianopel-Karassan in diese Grenze.
3. Entmilitarisierung einer Zone zu beiden Seiten der Maritza unter Wahrung der türkischen Oberhoheit. Ueber die technischen Einzelheiten sollen besondere Ausschüsse entscheiden.
4. Ein bulgarischer Verkehrszugang längs der Maritza, über den auch ein besonderer Ausschuß bestimmt.
5. Volksabstimmung in West-Thrazien.

*

w. **London**, 23. Nov. Nach einer Meldung aus Konstantinopel sind die Verhandlungen zwischen den alliierten Generalen und Refaat Pascha über die Frage der Maßnahmen zum Schutze der alliierten Staatsangehörigen auf einem toten Punkt angelangt.

Morgan und Poincare.

TU. **Paris**, 23. Nov. Morgan hat eine Einladung Poincares zu einer Besprechung mit ihm und den belgischen Ministern abgelehnt, indem er erklärte, seine Abreise nach den Vereinigten Staaten nicht länger hinausschieben zu können. Morgan erklärte sich aber bereit, zurückzukehren, um an internationalen Finanzverhandlungen teilzunehmen.

Keine Teilnahme der Amerikaner am internationalen Gewerkschaftskongreß.

TU. **London**, 24. Nov. Der amerikanische Gewerkschaftsbund hat eine Einladung zum internationalen Gewerkschaftsbundkongreß mit der Begründung abgelehnt, daß Amerika nicht an einem internationalen Streik gegen den Krieg teilnehmen könne.

Bandenüberfall auf einen Güterzug.

w. **Köln**, 23. Nov. (Amtlich.) Nachts wurde auf der Strecke Köln—Kalk-Nord und Gremberg ein Güterzug von einer im Gremberger Wald versteckten 15köpfigen Bande beschossen und zum Halten gezwungen. Die von Kalk herbeigeeilte Bahnpolizei lieferte ein Gefecht mit den Angreifern, die zahlenmäßig in der Uebermacht und mit besseren Feuerwaffen ausgerüstet waren. Hierbei wurde ein Angehöriger der Bahnpolizei schwer verletzt. Der Ueberfall gelang zwar den Angreifern, doch ist man ihnen bereits auf der Spur. Ein Teil des geraubten Gutes konnte wieder herbeigeschafft werden.

Die Ausstände in Berlin

w. **Berlin**, 23 Nov. Der Betrieb der Hochbahn wird heute nachmittag um 1 Uhr eingestellt, nachdem die zweite Urabstimmung des Personals mit 1853 gegen 452 Stimmen zur Ablehnung der Zugeständnisse der Direktion führte.

bb. **Berlin**, 23. Nov. Der Streik der Großberliner Kohlenarbeiter erfuhr seit heute morgen dadurch eine Verschärfung, daß auch die bei den kleineren Firmen angestellten Akkordarbeiter ausständig sind. Die Zahl der auf den Bahnhöfen ankommenden Kohlenzüge, die nicht entladen werden können, steigt immer weiter, sodaß wahrscheinlich der Einsatz der technischen Nothilfe notwendig wird.

W. **Hamburg** 23. Nov. Die Hamburg-Amerika-Linie kaufte in England den ehemals deutschen Doppelschraubendampfer Kigoma von über 8000 Bruttoregistertonnen zurück.

bb. **Tübingen**, 23. Nov. Aus dem Hygienischen Institut der Tübinger Universität sind Mikroskope und Untersuchungsapparate mit verschiedenen Linsen, sowie zwei Tromelapparate im Werte von 4 Millionen Mark gestohlen worden.

W. **Darmstadt**, 23. Nov. Nach zweitägigen Verhandlungen wurde von der hiesigen Strafkammer heute nachmittag das Urteil gegen die an den Ausschreitungen vom 27. Juli Beteiligten verkündet. Gegen 16 Angeklagte wurden Gefängnisstrafen von einem Monat bis einem Jahre verhängt. Es handelt sich um jene Ausschreitungen, in deren Verlauf in den Räumen der Hessischen Landeszeitung und des Tägl. Anzeigers, sowie in den Wohnungen des Barons Helmelt-Holtensen und des Abg. Dr. Osann Zerstörungen angerichtet wurden, und bei denen der Abg. Dingelday mißhandelt wurde.

W. **Berlin**, 23. Nov. Die in Bad Wildungen verhafteten und nach Berlin übergeführten Gebrüder Werner sind geständig, eine Millionenunterschlagung bei dem hiesigen Bankhause Loewenherz verübt zu haben. Auf Grund ihrer Angaben wurden 5000 Dollars und drei Millionen in polnischen und österreichischen Noten, die sie in der Gegend von Finkenkrug bei Nauen vergraben hatten, aufgefunden. Weitere Werte wurden in Absteigequartieren gefunden. Außerdem bezeichneten die Verhafteten mehrere Stellen, wo das Geld verborgen ist.

D. **Berlin**, 24. Nov. Eine bemerkenswerte Verordnung hat gestern der Landrat des Kreises Teltow den Kohlenhändlern gegenüber erlassen. Der Landrat bestimmte, daß Kohlenhändler etwa auf Lager vorhandene Brikettmengen, die von den Gruben noch vor dem 16. November 1922 abgeholt worden sind, und mithin zum alten Preise eingekauft waren, auch noch zu dem mäßigen Preise verkaufen müssen. Die neu eingetroffenen Lieferungen sind getrennt von den alten Beständen einzulagern. Die neuen Preise sind auch erst mit dem heutigen Tage im Kreise Teltow in Kraft getreten. Wer gegen diese Verordnung als Kohlenhändler verstößt, wird mit Gefängnis oder mit 200 000 Mark Geldstrafe bestraft, auch wird den Händlern der Fortbetrieb des Handels mit Kohlen sofort entzogen.

w. **Berlin**, 23. Nov. Vom 29. Nov. bis einschl. 5. Dez. beträgt das Goldzollaufgeld 168 900 vom Hundert.

hb. **Berlin**, 23. Nov. Heute wurde in Berlin der von kommunistischer Seite veranstaltete Reichsbetriebsrätekongreß eröffnet.

TU. **München, 24. Nov. Ein furchtbarer Schneesturm herrscht in den letzten Tagen im bayerischen Wald. Der Verkehr ist unmöglich geworden.** Infolge Beschädigung eines Elektrizitätswerks waren mehrere Ortschaften ohne Elektrizität. Teilweise liegt der Schnee meterhoch.

w. **Wien**, 23. Nov. Blättermeldungen zufolge erhob die frühere Fürstin Elisabeth Windischgrätz, die einzige Erbin des Kronprinzen Rudolf nachträglich gegen die Veröffentlichung der von Julius Szeps herausgegebenen politischen Briefe ihres Vaters Einspruch und beantragte deren Beschlagnahme.

w. **Paris**, 23. Nov. Die französische Liga für Frauenrechte veranstaltete im Anschluß an die Ablehnung des Frauenstimmrechts im Senat gestern abend eine Protestversammlung. Sie nahm eine Tagesordnung an, in der für die Frauen das Recht auf Teilnahme am politischen Leben des Landes gefordert wird.

w. **Rom**, 23. Nov. Der frühere Ministerpräsident, Senator Sonnino, erlitt einen Gehirnschlag. Er liegt im Sterben.

W. **London**, 23. Nov. Aus Birmingham (Alabama) wird amtlich berichtet, daß bei der Explosion im Bergwerk Dolomite 70 Bergleute getötet und 60 verletzt wurden.

Amtlicher Wetterbericht.

Der hohe Luftdruck über Mitteleuropa ist noch sehr kräftig. Die nordischen Tiefdruckausläufer beeinflussen uns daher nur wenig.

Aussichten für Freitag und Samstag:

Vielfach neblig-trübe oder bedeckt, vorwiegend trocken, Temperatur wenig geändert.

Verantwortlich: Für Politik: Ernst Renner für Feuilleton und Lokales: Willi Bindner; für Handel, Sport und Letzte Nachrichten: Theodor Hossen, für „Feierstunden" und den übrigen Textteil: Julie Schwindt für Inserate und Reklamen: Eugen Wolff sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Danksagung.

Viel, viel Teilnahme und Liebe haben wir in diesen Tagen unserer großen Trauer erfahren dürfen. Es dient uns zu innerer Erquickung und herzlichem Trost, zu wissen, daß unsere teure Heimgegangene so vielen zum Segen gewesen. Wir sprechen für die Fülle der mannigfachen Beileidsbezeugungen auf diesem Wege nach allen Seiten **unsern herzlichsten Dank** aus

Bochum, 23. November 1922.

Familie Pastor Karl Schmidt.

Amt Harpen

Neue Lebensmittelkarten-Ausgabe.

Die Ausgabe der neuen Hauptbrotscheine und Reichs-Zuckermarken geschieht nach folgendem Plane:

Warenbezugsheft Nr.	Tag der Ausgabe	Zeit	Lokal
	Gemeinde Gerthe		
1— 400	Montag, 27. November	8½—11½	Pantförder
401— 800	„ 27. „	8½—11½	Schumacher
801—1200	„ 27. „	2½— 5½	Pantförder
1201—1600	„ 27. „	2½— 5½	Schumacher
1601—2000	Dienstag, 28. „	8½—11½	Pantförder
2001—2400	„ 28. „	8½—11½	Schumacher
2401—2800	„ 28. „	2½— 5½	Pantförder
2801—3200	„ 28. „	2½— 5½	Schumacher
3201—3600	Mittwoch, 29. „	8½—11½	Pantförder
3601—4000	„ 29. „	8½—11½	Schumacher
4001—4400	„ 29. „	2½— 5½	Pantförder
4401—Schl.	„ 29. „	2½— 5½	Schumacher
	Gemeinde Harpen		
6001—6550	Montag, 27. November	2½— 6	Wieschemann
6551—7100	Dienstag, 28. „	2½— 6	„
7101—Schl.	Mittwoch, 29. „	2½— 6	„

Alle diejenigen, deren Brotbuch-Nr. über 4800 hinausgeht, erhalten ihre Marken am Donnerstag, den 30. November 1922, vormittags von 8½ bis 11½ Uhr, im Amtshause, Zimmer Nr. 8.

Die Menagen-Inhaber empfangen ihre Marken am Donnerstag, den 30. November 1922, nachmittags von 3—5 Uhr, im Amtshause, Zimmer Nr. 8.

Die Brotselbstversorger erhalten ihre Karten gegen Vorzeigung des Warenbezugsheftes:

a) für Gerthe im Amtshause, Zimmer Nr. 8, am Samstag, den 2. Dezember 1922, vormittags von 8½ bis 11½ Uhr;

b) für Harpen in der Verwaltungsstelle in Harpen zur gleichen Zeit wie in Gerthe.

Ausnahmen von obiger Einteilung können nicht gemacht werden. Diejenigen Personen, welche ihre Karten **nicht an den festgesetzten Terminen** abholen, können dieselben für die Gemeinde Gerthe im Amtshause, Zimmer Nr. 8, und für die Gemeinde Harpen bei der Verwaltungsstelle in Harpen **erst von Montag, den 4. Dezember 1922 ab, vormittags von 8½ bis 11½ Uhr, erhalten.**

An Kinder unter 14 Jahren werden Karten nicht ausgehändigt.

Das Brotbuch (Warenbezugsheft) ist mitzubringen.

Reklamationen sind gleich beim Empfang der Lebensmittelkarten vorzubringen, da sie später nicht mehr berücksichtigt werden.

Darum: Marken und Karten gleich beim Empfang nachzählen!

Gerthe, den 20. November 1922.

Amt Harpen in Gerthe.

Geschäftsstelle für Volksernährung.

Fleischverteilung.

Am Sonnabend, den 25 November 1922, wird auf der Freibank des städt. Schlachthofes für eingetragene Kunden **minderwertiges Rindfleisch** verkauft.

Es erhalten Fleisch die Nummern:

501—Ende morg. 8—9 Uhr.

Das Warenausweisheft ist mitzubringen.

Die Schlachthofdirektion.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 24. November, vormittags 11 Uhr sollen auf hiesigem Hauptbahnhof im nördlichen Freiladegeleise

2 Wagen

Weißkohl

16 110 Kilo

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung verkauft werden.

Güterabfertigung Hauptbahnhof.

Bekanntmachung.

Der Amtsobersekretär Aloys Kohlmann ist zum 3. Standesbeamtenstellvertreter für den Standesamtsbezirk Dordel ernannt.

Dordel, 21. Nov. 1922.

Der Gemeindevorsteher:
Arens.

Berichtigung.

„Nur für Mitglieder".

Vermietung der Wohnung Reichshof I, Dienstag, den 28. November 1922, **abends 6 Uhr,** nicht 8 Uhr.

Gemeinnütziger Wohnungs-Verein zu Bochum e. G. m. b. H.

Zurück!

Dr. med. Lackmann
prakt. Arzt
Wilhelmstrasse 3.

Verein. Stadttheater
Bochum-Duisburg.

Freitag, 24. Nov., 7—10 D. 8.
„Die Bohème"

Samstag, 25. Nov., 7 bis gegen 10 E. 8.
„Fra Diavolo"

Parkhaussaal
Bochum.
Heute, 24. Nov., 8 Uhr
Violin- und Klavier-Abend.
Hedwig OPPLER, Gerard BUNK.
Violinwerke von Vitali u. Kreisler Violinsonate F-dur v. Grieg, Klavierwerke von Liszt, Liapounow u. Nicodé.
Karten zu M. 120, 80 und 60 einschl. Steuer bei Hengstenberg, Kortumstraße 16, Fernruf 2817/18 u. a. d. Abendkasse.

10000 Mark Belohnung!

Am 16. ds. Mts. vormittags hat sich ein junger Mann angeblich im Auftrage einer hiesigen Firma bei der städtischen Mehlabteilung für 4 Sack Kochmehl einen Mehlanweisungsschein erschwindelt und das Mehl sofort bei der Firma Gebrüder Felsenthal auf einem flachen Handwagen gegen Bezahlung abgeholt. Das Mehl ist vermutlich sofort weiterverkauft und hat der Käufer, da er annehmen konnte, daß es sich um einwandfreien Erwerb handelte, bei sofortiger Meldung Straffreiheit zu gewärtigen.

Die polizeilichen Ermittelungen sind inzwischen eingeleitet und macht sich Käufer nach erfolgter öffentlicher Aufforderung bei Unterlassung der sofortigen Meldung der Hehlerei schuldig. Wer uns oder der Kriminalabteilung Angaben macht, die zur Ermittelung und Bestrafung des Täters führen, erhält eine Belohnung von 10000 Mark, sofern mehrere Personen an der Aufdeckung beteiligt sind, behält sich der unterzeichnete Magistrat Verteilung der ausgesetzten Summe vor.

Bochum, den 23. November 1922.

Der Magistrat.

Kaffee Corso, Bochum
Eingang nur Kortumstraße

Heute Freitag, den 24. November, abends 8 Uhr

Gastspiel-Abend

Kammersänger
Hans Spieß · Essen

Ernst Hooge
Rezitator und Humorist
unter Mitwirkung des Corso-Orchesters
Kapellmeister Jsel Werner

Achtung! Achtung!

Zum Dollarkurs

kauft und zahlt demnach die **höchsten Preise** für

Gold- Silber | **Bruch**

Platin, Brillanten, Uhren usw.

Edelmetall-Kontor
H. Terhorst Kortumstraße 16
2 Treppen **Kein Laden** 2 Treppen

Damen-Strick-Jacken

in Kammgarn und Zephyr-Wolle, moderne Fassons,

4800.- 6500.- 8500.-
12000.- 14000.- Mark

Kaufhaus **Gebr. Abraham** Manufaktur Modewaren
Bochum — Brück- und Heinrichstr.-Ecke

Kunst-Ausstellung

des Künstlerbundes „Isar" München in der Loge „Zu den drei Rosenknospen", Humboldtstrasse.

Täglich geöffnet von 10 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Oelgemälde ❁ Aquarelle ❁ Plastik

Karten an der Kasse.

Operetten-Casino
Rottstrasse 29
4-Uhr Mokka mit Heinz Ludwig Max Meinecke vom Operetten-Theater — Wiener Schrammeln

Einzelmöbel
wie
Bettstellen
Matratzen
Kleiderschränke
Waschkommoden
Trumeauxspiegel
Flurgarderoben
Vertikows
Büfetts
Anrichten
Stühle
Tische
Sessel
empfiehlt gegen Zahlungserleichterung
Rheinisch-Westfälische Möbelfabrik
Hernerstraße 8.

ff. westfälischer
Pumpernickel
Friedensqualität
Markenfrei
Westfalia
ganz und geschnitten
Feinbäckerei
Carl Hackert
Inh.: Hugo Hackert
Fernsprecher Nr. 509.
Bochum, Hellwegstr. 4

Neues Operetten-Theater
Bochum
Rottstr. 29 Tel. 534

Nur noch 4 Tage!
abends 8 Uhr
Der Rastelbinder.
Operette in 3 Akten von Franz Léhar.

Hervorragende **Neuheiten** in
gerahmten Bildern
aller Art. Farbige Kupferdrucke, Radierungen und Hellochroms.
Spezialität: **Schlafzimmerbilder**
in vornehmer und stilgerechter Einrahmung. Reichste Auswahl und billigste Preise. Neuheiten in Kunstblättern.
Mummeltheysche Zentral-buchhandlung
Bochum, Obere Marktstr. 31. Telefon 3963.

Nur für Wiederverkäufer!

Empfehle mehrere Waggons
70% Weizenmehl 000
Ia. Fabrikat, sowie
Ia. Kartoffelmehl
„Superior".
Heinr. Hoppe, Lebensmittel-Großhandlung,
Bochum, Trankgasse 7. Telefon 1940 und 1941.

Steinkohlenbergwerke Becker A.-G.
Bochum.

betr. Einziehung von Notgeldscheinen.

Wir fordern hierdurch auf, die von uns ausgegebenen Notgeldscheine, lautend über M. 500,—, bis spätestens am **5. Dezember d. Js.** an unserer Kasse oder bei der Direktion der Disconto-Gesellschaft, Zweigstelle Bochum, zur Einlösung zu bringen.

Scheine, welche bis zum vorstehenden Zeitpunkt zur Einlösung nicht vorgezeigt sind, verlieren ihre Gültigkeit.

Bochum, den 21. November 1922.

Steinkohlenbergwerke Becker Aktiengesellschaft
Der Vorstand:
Erich Freimuth Koch.

Futtertartoffeln
hat billig abzugeben
A. Barenberg
Bochum
Lager: Kreuzstraße 11.

Alt-Gold
-Silber, -Platin,
wie: Ketten, Ringe, Bestecke, Medaillen,
alte Münzen
Zahngebisse
Zahn 400 Mk. u. mehr
Quecksilber
kauft ständ. höchstzahlend
Zahnpraxis Brückstraße 51.
Auf Haus-Nr. 51 achten

Kohlen · Koks
Briketts · Anthrazit

für Industrie und Hausbrand liefert pünktlichst
Bochumer Kohlen-Kontor
Humboldtstraße 53. — Fernsprecher 3517—3515.

Gottesdienst d. Synagoge
Freitag abend 5 Uhr.
Samstag morgen 9¼ Uhr
Samstag abend 5⁰⁰ Uhr

acken
yr-
ns,
500.-
- Mark
Manufaktur
für Modewaren
und Heinrichstr.-Ecke
lung
der Loge
ldtstrasse.
hr abends.
Plastik

Einzelmöbel
wie
Bettstellen
Matratzen
Kleiderschränke
Waschkommoden
Trumeauxspiegel
Flurgarderoben
Vertikows
Büfetts
Anrichten
Stühle
Tische
Sessel
empfiehlt gegen Zahlungserleichterung
Rheinisch-Westfälische Möbelfabrik
Hernerstraße 8.

Futtertartoffeln
hat billig abzugeben
A. Barenberg
Bochum
Lager: Kreuzstraße 11.

Alt-Gold
-Silber, -Platin,
wie: Ketten, Ringe, Bestecke, Medaillen,
alte Münzen
Zahngebisse
Zahn 400 Mk. u. mehr
Quecksilber
kauft ständ. höchstzahlend
Zahnpraxis Brückstraße 51.
Auf Haus-Nr. 51 achten

Gottesdienst d. Synagoge
Freitag abend 5 Uhr.
Samstag morgen 9¼ Uhr
Samstag abend 5⁰⁰ Uhr

Nr. 275. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Freitag, 24. Nov. 1922

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 24. Nov.

Die Stadtverordnetenversammlung

hat in ihrer Sitzung am 30. November zunächst einige Kommissionswahlen zu tätigen. Dann ist eine Reihe von Rechnungen zu prüfen. Weitere Vorlagen betreffen die Versicherung der Hausgewerbetreibenden, die Lohnerhöhung der städtischen Arbeiter, die Verstaatlichung des städtischen Hildegardislyzeums, die Erhöhung der Beteiligung an der Gewerbebank, die Abwicklung des Haushaltsplans für das Rechnungsjahr 1922 (Wirtschaftsbericht nach dem Stande vom 15. Oktober 1922, Nachbewilligung der Mehrausgaben und Deckung des sich ergebenden Fehlbetrags), zweiten Nachtrag zu den außerordentlichen Haushaltsplänen für 1920—22, Ausbau des Dachgeschosses im Männerheim, Erhöhungen der Gebühren für Wochen- und Viehmärkte, der Baupolizei, der Kaufgräber und Reihengräber, Vorschuß für das Bahnprojekt Bochum—Lünen, Verkauf eines Grundstücks zur Errichtung eines Finanzamts, Erhöhung des Stammkapitals der Bochumer Heimstätt engesellschaft m. b. H., Verkauf eines Grundstücksabsplisses am Rechener Wald an den Bochumer Verein, Erhöhung der Gaspreise, Grundstücksankäufe.

Gaspreiserhöhung. Der Magistrat ersucht die Stadtverordneten um folgenden Beschluß: „Auf den bisherigen, jeweilig zur Erhebung gelangenden Gaspreis wird, beginnend mit der Novemberrechnung, ein Aufschlag von 20 Proz. erhoben, wovon 10 Proz. für die Tilgung des Anleihebetrages für die Neuanlagen Verwendung finden sollen, während die übrigen 10 Proz. als Mehrüberschuß an die Kämmereikasse abzuführen sind."

Unterbringung der Schupo. Der Preuß. Städtetag hat in der Frage der Unterbringung der Beamten der Schupo an die preußischen Ministerien für Volkswohlfahrt, des Innern und der Finanzen die dringende Bitte gerichtet, Anordnungen treffen zu wollen, daß die für die Schupo benötigten Wohnungen und Büroräume auf Staatskosten hergestellt und die Lasten nicht den Städten aufgebürdet werden. Das Verlangen des Staates, daß die Städte bei der heutigen Wohnungsnot für staatliche Zwecke Räume und Wohnungen beschaffen sollen, ist bei der Wohnungsnot und der Finanzlage der Städte einfach unverständlich. Es ist daher nur aufs dringendste zu wünschen, daß der Eingabe des Preußischen Städtetages Erfolg beschieden sein möge.

10 000 Mark Belohnung! Am 16. d. M. hat sich ein junger Mann angeblich im Auftrage einer hiesigen Firma bei der städtischen Mehlabteilung für 4 Sack Kochmehl einen Mehlanweisungsschein erschwindelt und das Mehl sofort bei der Firma Gebr. Felsenthal auf einem flachen Handwagen gegen Bezahlung abgeholt. Wie uns zuverlässig mitgeteilt wird, sind die polizeilichen Ermittelungen inzwischen eingeleitet und macht sich der Käufer des Mehles, sofern sich dieser nicht unverzüglich auf Grund der heutigen Bekanntmachung meldet, der Hehlerei schuldig und hat gerichtliche Bestrafung, die in Gefängnis bestehen wird, zu gewärtigen. Obige Belohnung erhält die Person, die der Kriminalabteilung oder dem Magistrat der Stadt Bochum Angaben — die zur Ermittelung und Bestrafung des Täters führen — macht. Wir verweisen auf die Bekanntmachung in heutiger Nummer.

Ehrung der Gefallenen im Melanchthonbezirk. Schon lange trägt sich die Melanchthon-Kirchengemeinde mit dem Gedanken, den durch den großen Weltkrieg aus ihrer Mitte Gerissenen ein ehrendolles Gedenken zuteil werden zu lassen. Sie glaubt nun, ihren Dank für das Opfer, das diese Kriegshelden dem Vaterland gebracht, dadurch am besten bezeigen zu können, daß sie ihre Namen auf in der Kirche angebrachten Tafeln festhält. Die Tafeln sind bereits fertiggestellt und sollen am Totensonntag im Hauptgottesdienst enthüllt werden. Zu dieser feierlichen Enthüllung sind die Angehörigen besonders eingeladen. Sie sollen als Ehrengäste ihre Plätze in den Bänken vor dem Altar erhalten.

Die Städteschnellbahn im Industriegebiet

Der Kampf um die Städteschnellbahn tritt abermals in ein neues Stadium. Bekanntlich sind sich die Städte über die Ausdehnung und Linienführung dieser Bahn nicht einig. Für Bochum ist es wichtig, die Bahn über Bochum nach Dortmund gelegt zu sehen, während Gelsenkirchen seinerseits die Linienführung über sein Gebiet beansprucht. In zwei Sitzungen ist nunmehr die Frage erneut aufgerollt worden. Zunächst in Köln, wo am vergangenen Samstag die Oberbürgermeister der großen Industriegebiete mit dem Vertreter des Rhein.-Westf. Elektrizitätswerkes zusammenkamen, um die endgültige Entscheidung über die Führung der geplanten rheinisch-westfälischen Städteschnellbahn zu fassen. Dieser Sitzung lag der gegenüber dem ursprünglichen Plan stark veränderte Neuentwurf zugrunde, der in seinen Grundzügen angenommen wurde, um nunmehr nach Berlin gesandt zu werden, wo er die Grundlage für das Gesuch um reichsministerielle Genehmigung der Bahn bilden wird.

Der neue Plan unterscheidet sich von dem ursprünglichen Plan in der Hauptsache dadurch, daß er die Wünsche des nordwestlichen Industriegebietes berücksichtigt. Nach dem neuen Entwurf sind nunmehr folgende Städtebahnlinien projektiert:

1. Köln — Düsseldorf — Duisburg — Mülheim — Dortmund;
2. Mörs — Duisburg — Oberhausen — Essen — Dortmund;
3. Duisburg — Hamborn — Dinslaken;
4. Hamborn — Oberhausen — (Essen — Dortmund);
5. Essen — Gladbeck.

Oberhausen wird einen eigenen Städtebahnhof bekommen, der so viel Bahnsteige enthält, daß auch bereits für Zuwachs gesorgt ist. Auch im Städtebahnhof Duisburg, der, wie in Oberhausen, auf den Bahnhofsvorplatz zu stehen kommen wird, sind so viele Bahnsteige vorgesehen, daß jede Linie ihren eigenen Bahnhof bekommt.

Haltestellen zwischen den Stadtmittelpunkten werden im Abstand von ungefähr vier Kilometern geschaffen werden.

Der Charakter der Städtebahn ist bekannt; sie ähnelt der Berliner Stadtbahn; soll wie diese auf eigenem Bahnkörper und wo nötig als Untergrund- oder Hochbahn geleitet werden. Ihre Geschwindigkeit wird 60 bis 90 Kilometer in der Stunde betragen, also die Schnellzugsgeschwindigkeit erreichen und teilweise noch übertreffen. Der Verkehr wird so dicht sein, daß er mit der Straßenbahn in Wettbewerb treten kann. Es sind auch Schnellzüge vorgesehen, die nur in den Mittelpunkten der Großstädte halten. Ihre Einlage wird sich nach dem Bedürfnis richten.

*

Aus diesem Plan geht nicht hervor, was für Bochum überaus wichtig ist, ob nämlich die Bahn über Bochum oder Gelsenkirchen geführt werden soll. Die Gelsenkirchener Presse betont bereits mit Nachdruck, daß Gelsenkirchen zum Hauptpunkt der Bahn erhoben wird. Sie begründet diese Forderung mit dem Hinweis darauf, die größte Kohlenstadt des Kontinents zu sein. Bochum hat als Kohlen- und Eisenstadt sicherlich eine gleich hohe Bedeutung, wie Gelsenkirchen und darf verlangen, daß bei der Durchführung der Bahn, die Essen mit Dortmund verbinden soll, auf sie als gleichwertigen industriellen Mittelpunkt unter allen Umständen Rücksicht genommen wird, zumal die Eisenbahnverkehrsverhältnisse in der bestehenden Form dem Bedürfnis der Stadt Bochum in keiner Weise gerecht werden. Wir erwarten daher von den maßgebenden Stellen der Stadt, daß sie sich für die Bochumer Belange gegenüber den Gelsenkirchener Ansprüchen mit allem Nachdruck einsetzen.

*

Interessant ist, daß sich die Düsseldorfer Handelskammer mit der Frage der Schnellbahn gleichfalls erneut beschäftigt hat. Sie teilt uns dazu mit:

Die Handelskammer zu Düsseldorf hat sich bereits im April mit allem Nachdruck für die Schnellbahn Köln — Düsseldorf — Dortmund ausgesprochen. Sie hat jetzt ihren Beschluß in einer besonderen Denkschrift an den Reichsverkehrsminister begründet, namentlich die wirtschaftlichen Notwendigkeiten dargelegt, die eine Schnellbahn im gesamten Industriebezirk unbedingt heischen. Dabei geht die Handelskammer davon aus, daß diesen Notwendigkeiten nur eine elektrisch betriebene Städtebahn, nicht aber die Reichseisenbahn gerecht zu werden vermag.

Schnelligkeit, Häufigkeit der Zugverbindung, Pünktlichkeit, starrer Fahrplan, bequeme Aufnahme und Verteilung der Reisenden: das sind die fünf unerläßlichen Bedingungen, welche die Handelskammer an den Verkehr im Industriegebiet stellt. Die Reichseisenbahn kann sie schwerlich erfüllen, da bei ihr schon die nötigen technischen Voraussetzungen fehlen. Sie erfordern nämlich elektrischen Betrieb und eigenen Bahnkörper. Die Schnelligkeit der Eisenbahnverbindung zwischen so wichtigen Städten wie Köln, Düsseldorf, Essen und Dortmund läßt alles zu wünschen übrig. Sie läßt sich bei der starken Belastung aller Strecken durch Fernzüge nicht verbessern. Diese Belastung verhindert auch, die wünschenswerten örtlichen Verbindungen ausreichend auszubauen und die Züge gleichzeitig so zu legen, daß sie den Bedürfnissen der Tausenden von Angestellten und Arbeitern, die auswärts wohnen, genügend entgegenkommen.

Die Handelskammer Düsseldorf wendet sich mit aller Entschiedenheit gegen den Plan, zwar eine Städtebahn im Industriegebiet zu konzessionieren, aber nur für die Strecke Dortmund — Duisburg, wogegen die Strecke Duisburg — Düsseldorf — Köln durch die Staatsbahn selbst ausgebaut werden soll. Wie die Handelskammer nachweist, ist gerade die Strecke Düsseldorf — Köln von der allergrößten Bedeutung für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk. Die Handelskammer bezeichnet es als eine selbstverständliche Forderung, daß der Wirtschaftseinheit des gesamten Industriebezirks bis Köln auch die Verkehrseinheit entspricht. Wollte man den Bau der Schnellbahn auf die Strecke Dortmund — Duisburg beschränken, so würde das der natürlichen Entwickelung dieser Gebiete schwerste wirtschaftliche Schädigungen einbringen und lebenswichtige Organe, die in Düsseldorf ihren Sitz haben, vom Industriebezirk abtrennen. Die Handelskammer geht sogar soweit, den Grundsatz aufzustellen: Die ganze Bahn oder gar keine Bahn!

Auf die Streitfrage über die Strecke der Schnellbahn zwischen den Städten Duisburg und Dortmund geht die Handelskammer nicht ein, weil sie das als eine Angelegenheit der beteiligten Städte betrachtet. Doch bezeichnet es die Handelskammer als dringend geboten, die bereits bestehenden Straßenbahnverbindungen mit Mörs, Neuß, Krefeld zu ergänzen durch eine Bahn, die den Webstoffbezirk um M.-Gladbach und Rheydt ebenfalls an den Industriebezirk anschließt.

Ein Glückwunschtelegramm der Deutschnationalen nach Doorn. Die Jugendgruppen, der Arbeiterbund und der Geschäftsführer der Deutschnationalen Volkspartei, Ortsgruppe Bochum, hatten an den Kaiser ein gemeinsames Glückwunschtelegramm zu seiner Vermählung gerichtet. Daraufhin erhielt gestern der Geschäftsführer Herr v. Zittwitz folgende Antwort aus Haus Doorn: „Deutschnationale Volkspartei, Ortsgruppe Bochum. Herzlichen Dank für die mir zu meiner Vermählung dargebrachten freundlichen Wünsche. Wilhelm J. R."

In der städtischen Gemäldegalerie wird Sonntag, 26. d. M., vormittags 11½ Uhr, Herr Dr. Reiche eine Einführung zur gegenwärtigen Ausstellung halten. Außerdem wird Herr Dr. Reiche in Zukunft an jedem ersten Dienstag im Monat in der Galerie für Interessenten zu sprechen sein.

Karl Blume singt Lieder zur Laute am morgigen Samstag im Parkhaussaal. Ueber den beliebten Künstler schreiben die Hamburger Nachrichten u. a.: Karl Blume, der Lautensänger aus dem Rheinland, hat sich in der Musikhalle recht gut eingeführt. Mit großer künstlerischer Sicherheit handhabt er die Laute, deren Klänge unter seinen Fingern scherzend, lockend und prickelnd klingen...

Neues Operettentheater. Die Direktion des Neuen Operettentheaters ist von der Freien Volksbühne der Stadt Hagen eingeladen worden, mit ihrem Ensemble eine Aufführung der Operette „Die Schwalbenhochzeit" im dortigen Stadttheater zu veranstalten. Der Einladung ist Folge gegeben worden; die Aufführung findet Dienstag, 28. d. M. statt.

Konzert im Parkhaus. Die heutige Kammermusikveranstaltung des Dortmunder Pianisten Gerard Bunk findet pünktlich um 8 Uhr statt.

Automobilbrand. In der Nacht zum Donnerstag gegen 12 Uhr geriet auf der Castroperstraße, nahe der Stadtgrenze, ein Personenauto der Zeche „Lothringen" in Brand. Der Führer des Autos sprang vom Kraftwagen und versuchte den Brand zu löschen. Seine Mühe war umsonst. Die herbeigerufene städt. Brandwehr trat wohl in Tätigkeit, konnte aber nichts mehr retten. Von dem Kraftwagen blieb nur das Gerippe über. Wie verlautet, soll, als das Auto ungefähr 200 Meter gelaufen war, am hinteren Ende eine Flamme herausgeschlagen sein. Allem Anscheine nach ist während der kurzen Zeit der Vergaser in Brand geraten und hat die Benzinvorräte in Brand gesetzt.

Vermißt wird seit längerer Zeit der vierjährige Hubert Eggemann. Er hat sich aus dem hiesigen St. Vinzenz-Waisenhaus entfernt und sprach viel von Herbede. Er war bekleidet mit einer braunen Sweaterhose mit roter Einfassung und einer rot-karierten und weiß eingefaßten Knabenschürze. Nachricht über den Verbleib des Kindes erbittet die Kriminalpolizei Bochum.

Die Not der deutschen Schulen in den abgetretenen Gebieten.

Ueber das deutsche Schulelend in Polen sprach kürzlich in äußerst fesselnder Weise Herr Studiendirektor Treut, der bekannte Organisator des deutschen Schulwesens in der früheren Ostmark. Der Vortragende entrollte den Zuhörern die traurigen Bilder, die sich auf dem ehemals deutschen Boden unter den deutschen Volksgenossen abspielen. Einen erbitterten Kampf führen unsere deutschen Volksgenossen jenseits der heutigen Reichsgrenzen, einen Kampf um die Erhaltung des deutschen Volkstums.

Der polnische Staat, der unter Hintansetzung aller historischen Voraussetzungen, entstanden ist, versucht es, in systematischer Weise von rücksichtslosem Vernichtungswillen getrieben, das Deutschtum im polnischen Staate auszurotten. Die deutsche Minderheit wird trotz des Minderheitenschutzvertrags vom polnischen Staate in unerhörter Weise geknebelt, vergewaltigt, sowohl in wirtschaftlicher, wie auch in politischer und kultureller Hinsicht. Auf wirtschaftlichem Gebiete ist der polnische Staat bestrebt, alle wirtschaftlichen Positionen der deutschen Minderheit zu erschüttern, das gesamte Wirtschaftsleben zu nationalisieren, den deutschen Großgrundbesitz zu zerschlagen, die deutschen Ansiedler zu Fronarbeiten im Dienste ihrer polnischen Nachfolger heranzuziehen oder sie zur Auswanderung zu zwingen. Der wirtschaftliche Druck in den Städten war so stark, daß sich ein Strom der Aus-

Die Auswanderer.

Original-Roman von O. Elster.

20) (Nachdruck verboten.)

Ja, das war eine richtige deutsche Bierstube! Reinlich und sauber, die Tische mit bunten Decken, an den Wänden die Bilder des deutschen Kaisers und Bismarcks. Auf der Schänke, hinter der ein Wirt in Hemdsärmeln beschäftigt war, die Seidel zu füllen, lag ein frisches Faß Bier, und ein dralles Schenkmädchen trug den Gästen die schäumenden Gläser zu. Aus der Tür, die zur Küche führte, drang ein kräftiger Geruch von Suppe und Braten.

Mehrere Landleute deutscher Herkunft saßen an den Tischen in lebhaftem Gespräch, halb deutsch, halb spanisch. An einem Fenster aber saß ein städtisch gekleideter, kleiner, korpulenter Herr mit fuchsigem Vollbart und einer goldenen Brille vor den scharf blickenden hellblauen Augen. Sein Gesicht zeigte eine gesunde Röte. Er schien gut gefrühstückt zu haben, denn behaglich lehnte er sich in den Korbsessel zurück, nahm einen langen Zug aus einem schäumenden Bierseidel und zündete sich dann eine der langen, argentinischen Zigarren an.

Als Helmut eintrat, schaute er verwundert auf. Als Helmut jedoch den Wirt in deutscher Sprache anredete, rief er: „Sind Sie fremd hier, mein Herr?"

Helmut wandte sich ihm zu.

„Ja, mein Herr."

„Na, dann setzen Sie sich vielleicht zu mir — mein Name ist Ehlers. Doktor Ehlers, Wundarzt Chirurg, Geburtshelfer, Zahnarzt — was Sie wollen. Mit wem habe ich das Vergnügen?"

„Mein Name ist Rutenberg. Ich bin auf einer Reise begriffen, um einen Freund zu besuchen, der bei Herrn Brinkmann auf der Villa Germania beschäftigt ist."

„Kenne den Herrn," sprach Doktor Ehlers, sich den Bierschaum aus dem Bart wischend. „Ein alter Ansiedler und jetzt ein schwer reicher Mann. Hab ihm mal einen Zahn gezogen. He, Kathie," rief er der Kellnerin zu, „noch ein Seidel. Der Herr hier möchte frühstücken. Kann Ihnen Eisbein mit Sauerkraut empfehlen, Herr Rutenberg."

Helmut nahm an dem Tisch des kleinen Arztes Platz und bald entwickelte sich zwischen ihnen eine freundliche Plauderei.

Doktor Ehlers schien redseliger Natur zu sein. Bald kannte Helmut die ganze Lebensgeschichte des kleinen, behaglichen Mannes.

Der Doktor, jetzt etwa fünfzig Jahre alt, dessen Haar und Bart schon anfing, grau zu werden, hatte als Schiffsarzt lange Jahre hindurch alle Meere der bekannten Welt befahren; dann in Amerika ein abenteuerliches Leben geführt und war schließlich in Süd-Argentinien gelandet, wo er eine Heimat fand, da er sich mit der Tochter eines deutschen Ansiedlers verheiratete. Jetzt nahm er eine geachtete Stellung in dem Städtchen und bei den Ansiedlern in der Umgegend ein, sowohl wegen seiner Geschicklichkeit wie wegen seines behaglichen Humors.

Dieses Vertrauen des kleinen Arztes vergalt Helmut, indem er ihm einen kurzen Abriß seines eigenen Lebens gab. Der Doktor schwieg eine Weile und blickte ernst vor sich nieder. Dann sagte er: „Sie haben viel durchgemacht, mein lieber Herr Rutenberg, und ich wünsche von Herzen, daß Sie hier Ihre Ruhe und Ihr Glück finden. Sie wollen sich doch hier ansiedeln?"

„Das hängt von dem Erfolg meiner Reise ab."

„Nun gut. Ich will Ihnen einen Vorschlag machen. Sie können Ihre Reise erst morgen früh fortsetzen, seien Sie heute abend und für diese Nacht mein Gast, meine Frau und meine Kinder werden sich freuen, von dem alten Deutschland zu hören. Für Ihren Diener soll auch gesorgt werden."

Helmut nahm die freundliche Einladung an, dann ging er, um Agosto aufzusuchen.

Es war ein freundlicher, behaglicher Abend, den Helmut in dem Familienkreise des kleinen Arztes verlebte. Frau Marie Ehlers, eine etwas derbe und in die Breite gegangene Frau von vierzig Jahren, empfing ihn mit großer Freundlichkeit, die vier Kinder, zwei Knaben und zwei Mädchen, im Alter von fünf bis fünfzehn Jahren, lauschten mit Interesse den Erzählungen Helmuts von seinen See-Abenteuern während des Krieges, und Doktor Ehlers hatte eine echt deutsche Bowle gebraut, die allen vortrefflich mundete.

Am frühen Morgen nahm Helmut herzlichen Abschied von der Familie und bestieg mit Agosto die Pferde, die dieser besorgt hatte, um den Ritt durch die Pampas anzutreten.

Es waren zwei muntere, lebhafte Pferde, die der Indianer verschafft hatte, und als die Reiter das Städtchen verlassen hatten, setzten sich die Pferde fast unaufgefordert in einen flotten Galopp, der die Reiter bald tief in die wogende Grassteppe führte.

Jetzt erst lernte Helmut den ganzen Reiz dieses schönen, weiten Landes kennen, das er bis dahin nur aus den Fenstern des Eisenbahnabteils gesehen hatte, und sein Herz weitete sich im Gefühl der Freiheit, der unendlichen Weite, die sich vor ihm ausbreitete.

Es war ein herrlicher Morgen. Kalt und frisch, doch blau und klar spannte sich das reine Firmament über die maigrüne Ebene aus, und der Anblick, den die zahlreichen, überall zerstreuten Herden von Pferden, Rindvieh und Schafen auf dem weichen Grasteppich gewährten, waren entzückend. Welch herrliches Gefühl, im Galopp auf den munteren Pferden inmitten des heiteren, lebensfrischen Bildes dahinzufliegen, das von Minute zu Minute wie ein prächtiges Panorama wechselte.

Wohin das Auge sah, da war Leben. In der Luft wie auf den Wiesen trieb es sich in buntem, fröhlichem Gewühl durcheinander. Unmassen von Kibitzen strichen kreischend über die Reiter dahin, saßen dicht an dem Wege oder an der Wasserbahn, kaum den Kopf nach den vorüberjagenden Reitern wendend. Gemütliche Störche standen ernsthaft hie und da in dem hellen Hintergrund: eine kleine Art Eulen, kaum größer als Stare, kauerten neben ihren Erdhöhlen oder flogen mit schrillem Schrei auf, um sich nach kurzer Entfernung wieder niederzulassen. Lange Ketten von Wasserhühnern strichen durch die Luft oder saßen auf den Wassern und große, stattliche Truthähne erzählten sich dort, wo feuchtes Sumpfgras stand, ihre Geschichten mit gellender Stimme.

Ja, hier war Freiheit, Licht und Sonne und Raum für menschlichen Fleiß und menschliche Arbeit, und Helmut sah im Geiste schon die fruchtbaren Wiesengründe, bedeckt mit deutschen Bauernhöfen und Dörfern, deren spitzer Kirchturm anheimelnd zum blauen Himmel aufragte.

Daß aber menschlicher Fleiß und menschliche Tätigkeit auch hier bereits walteten, bewiesen die zahlreichen Viehherden. Große Schafherden zogen weidend durch das üppige Gras. An dem schwellenden Grün lag das gesättigte Vieh oder jagten sich die jungen Lämmer lebensfroh umher. Und die in der Ferne weidenden Pferde schmetterten den vorübergehenden Stammesgenossen mit wehenden Mähnen und schnaubenden Nüstern ihren wiehernden Gruß entgegen, die die Pferde der Reiter froh und mutig erwiderten.

Es war ein wundervoller Ritt durch den taufrischen sonnigen Morgen, und das Herz ging Helmut auf in all dem Schönen und Freundlichen, das ihn umgab. Hier mußte er gesunden von all dem Schrecklichen und Traurigen, was er in der letzten Zeit erlebt! Hier schwellte neue Lebenshoffnung seine Brust!

Den einzigen Mißton in der herrlichen Natur bildete das viele gefallene Vieh, das überall, oft mitten im Wege, auf den Wiesen lag, teils nur noch als Gerippe, teils halb verzehrt und angefressen von den darüber kreisenden Geiern. Das tat dem Auge ordentlich weh in der sonst so reizenden, friedlichen Umgebung, legte aber auch Zeugnis ab von dem Reichtum der Herden, da sich die Besitzer um das gefallene Vieh keine Sorge machten. Die Bewohner der Pampas waren an den Anblick gewöhnt, ebenso die Pferde der Reiter, so daß sie, ohne zu scheuen, an den Kadavern vorüberjagten, und selbst die Rinder weideten ruhig in geringer Entfernung von den gefallenen Kameraden.

Gegen Abend erreichte man die einsame Hütte eines Gauchos oder Rinderhirten. Man hätte wohl noch weiter reiten können, aber Helmut entschloß sich, hier zu übernachten, um das Leben der Pampas-Bewohner kennen zu lernen.

Fast hätte er es bereut.

Gastfreundlich wurden die Reiter zwar von dem gelbbraunen Halb-Indianer und dessen schlampiger Weibe, das von einer Schar halbnackter, schmutziger Kinder umdrängt wurde, aufgenommen und ihnen Milch und eine undefinierbare Suppe, in der Fleischstücke schwammen, vorgesetzt; auch der sogenannte Match-Tee fehlte nicht, der aus dünnen Röhren glühend heiß eingeschlürft wurde, aber alles war von einem solch unglaublichen Schmutz umgeben, daß Helmut sich freute, sich an den Vorräten sättigen zu können, die die gute Frau Doktor Ehlers ihm in die Satteltaschen gepackt hatte.

Uebrigens sammelten sich am Abend noch mehrere Gauchos, junge Burschen mit gelben, verwegenen Gesichtern und schlau blinzelnden schwarzen Augen, um das Herdfeuer der Hütte. Auch zwei oder drei Dirnen fanden sich ein. Einer der Burschen brachte eine Guitarre mit, und dann wurde den ganzen Abend bis tief in die Nacht geklimpert, gesungen und getanzt, bis Helmut endlich vor Müdigkeit die Augen zufielen.

Am anderen Morgen setzte Helmut dann in aller Herrgottsfrühe seinen Ritt durch die Pampas fort.

(Fortsetzung folgt.)

wanderung über die Grenzen ins deutsche Reich hinein ergoß. Unerhörte Knebelungsmittel wurden angewandt, um das politische Leben der deutschen Minderheit zu erdrücken. Die deutschen Zeitungen, als das Ausdrucksmittel des politischen Lebens, werden durch Willkürakte der polnischen Behörden gezwungen, ihr Erscheinen einzustellen. Durch Ausschluß aus der kommunalen Verwaltung und der politischen Vertretung des Staates wurde den Deutschen jede Möglichkeit politischer Betätigung abgeschnitten. Diese politische Knebelung hat auch viele Deutsche zur Abwanderung in deutsches Reichsgebiet getrieben.

Mit ungeheurer Wucht, mit allen Maßnahmen, die ihm zu Gebote stehen, hat sich der polnische Staat gegen die beiden Hauptsäulen der deutschen Kultur gestemmt, gegen die deutsche Kirche und die deutsche Schule. Durch wirtschaftliche Benachteiligung suchte man die Geistlichen und Lehrer zur freiwilligen Aufgabe ihrer Stellen zu zwingen. Kirchengrundstücke, das Schulvermögen und die Schulhäuser wurden beschlagnahmt. Ein erbitterter Kampf gegen die deutsche Sprache wurde ins Werk gesetzt. Ein blühendes Schulwesen, führte der Vortragende aus, nannten wir dort unser eigen. Auf dem Fundament der deutschen Volksschule, die die breiteste Basis für die deutsche Volkskultur darstellte, erhob sich ein blühendes höheres Schulwesen. Nun stehen wir vor den Trümmern der deutschen Schule, vor einem Schulelend, das zum Himmel schreit und das wohl in der Kulturgeschichte aller Völker nicht seinesgleichen findet. So hat auch das ungeheure Schulelend in den abgetretenen Gebieten als Hebel zur Abwanderung gewirkt. Tausende und Abertausende unserer deutschen Volksgenossen sind somit dem brutalen Vernichtungssystem des polnischen Staates preisgegeben wirtschaftlich beraubt, öffentlich entrechtet, politisch geknebelt und kulturell vergewaltigt, so stehen sie im erbitterten Kampfe.

Dieses gewaltsame System der Vernichtung hat als natürliche Folge den energischen Gegendruck des deutschen Volkstums erzeugt. Geläutert im harten Ringen, stahlhart geworden, so sind unsere Volksgenossen unter der Losung: Einigkeit, Recht und Freiheit, zum Selbstschutz, zur Selbsthilfe geschritten. In politischer Hinsicht ist versucht worden, durch Bildung eines Minderheitsblocks, die Rechte der Minderheiten zu wahren. Auf kulturellem Gebiet hat der vom Vortragenden gegründete „Deutsche Schulverein in Polen" sich die Aufgabe gestellt, die schulische Versorgung der deutschen Kinder in Polen zu organisieren. Deutsche Privatschulen sind ins Leben gerufen worden. Ungeheure Schwierigkeiten, vor allem wirtschaftlicher Art, stellen sich der Erhaltung und Ausgestaltung dieser neuen deutschen Schule in den Weg. Der Notschrei unserer deutschen Volksgenossen dringt über die Grenzen hinüber zu uns, möchte er uns bestärken in unserer Pflichterfüllung gegenüber den bedrängten Deutschen im abgetretenen Gebiet.

Bedauernswert war es, daß der Vortrag, er einen so tiefen Einblick in die Not unserer deutschen Brüder und Schwestern gab, so schwach besucht war. An den Vormittagen sprach der Vortragende zu den Schülern der Volksschulen und höheren Schulen, um auch sie für das große Hilfswerk zu mobilisieren. Möchten sich viel freudige Geber finden, die den Beweis erbringen, daß die Deutschen innerhalb des Reiches in ihrem Interesse an den Volksgenossen jenseits der jetzigen Grenzen nicht erlahmen, selbst in Zeiten schwerer eigener Not. Unsere schwer ringenden Brüder und Schwestern werden moralisch gestärkt werden durch das Bewußtsein, daß wir Schulter an Schulter mit ihnen kämpfen für die Erhaltung des bedrängten deutschen Volkstums.

Veranstaltungen der Deutschen Volkspartei.

Freitag, den 24. November 1922.

Jugendgruppe Marmelshagen, abends 8 Uhr, bei Höllenbeck, Dorstenerstr., wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Laer, abends 8 Uhr bei Schulte, Wittenerstraße 13, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Werne, abends 8 Uhr, bei Kraney wöchentliche Zusammenkunft.

Handel / Industrie / Verkehr

1 Dollar am 23. Nov. 6271 Mark.
(Nach der amtlichen Berliner Notierung) „ 21. „ 6159 „

Amtliche Devisenkurse. (Berlin)

Für drahtliche Auszahlungen		21. Nov. Geld	21. Nov. Brief	23. Nov. Geld	23. Nov. Brief	Höchst. bish. G.
Holland	1 G.	2418.93	2431.07	2473.80	2486.20	3551.10
Belgien	1 Fr.	428.92	431.08	419.94	422.06	513.71
Norwegen	1 Kr.	1122.18	1127.82	1142.13	1147.87	1715.70
Dänemark	1 Kr.	1226.92	1239.08	1266.82	1273.18	1825.42
Schweden	1 Kr.	1615.95	1624.05	1670.81	1679.19	2438.88
Italien	1 Lir	291.76	293.24	290.27	291.73	384.03
England	1 St.	27531	27669	28179.3	28320.6	40398.7
Amerika	1 D.	6159.56	6190.44	6271.78	6303.22	9127.12
Frankreich	1 Fr.	461.34	463.66	451.36	453.64	553.61
Schweiz	1 Fr.	1152.11	1157.89	1182.03	1187.97	1676.80
Spanien	1 Pes.	942.63	947.37	972.56	977.44	1381.53
Dtsch.-Oest.	100 Kr.	8.97	9.03	9.12	9.18	—.—
Tsch.-Slow.	1 Kr.	195.01	195.99	200.99	202.01	296.25
Ungarn	1 Kr.	2.56	2.58	2.76	2.78	3.69

Rheinisch-Westfälischer Devisenmarkt.

p. Die Kurse blieben in den gestrigen Nachmittagsstunden bei ziemlich stillem Geschäft ohne nennenswerte Aenderungen. Gegen Abend wurden genannt: **Holland 2475 — 2525, Belgien 410 — 420, England 28 090 — 29 000, Dollar 6200 — 6400, Frankreich 450 — 460.**

Berliner Börsenkurse.

vom 23. Nov. 1922.

	20. 11.	23. 11.		20. 11.	23. 11.
Bankaktien			Elberf. Farben	5550.	5950.
Barmer Banky	—.—	870.—	Eschw. Bergw.	8300.	8400.
Com.u.Privatb.	—.—	1700.	Essener Steink.	14900.	14875.
Darmst. Bank	1410.	1500.	Flensb.Schiffsb	10000.	—.—
Deutsche Bank	4500.	—.—	Gasmot. Deutz	3300.	3250.
Disconto-Ges.	—.—	2800.	Gels. Bergw.	18500.	19110
Dresdner Bank	2500.	—.—	Gels Gußstahl	2705.	3200.
Ess.Cred.Anst.	—.—	1500.	Glas Schalke	25000.	22000.
Reichsbank	—.—	1225.	Goldschmidt	4562.	5000.
Brauereiaktien			Harp. Bergw	54000.	60000
Boch. Viktoria	1250.	1650.	Hasp. Eis. u. St.	12500.	15000.
Dortm. Aktien	2200.	2400.	Heckmann C.	12000.	10600.
Dortm. Union	2110.	2500.	Hirsch Kupfer	6800.	6900.
MüserLangend	—.—	—.—	Hohenlohe	6500.	5500.
chleg.Scharo.	2500.	2200.	Howaldswerke	2400.	2500.
chiffahrtsaktien			Höchst Farben	5400.	5775.
Hamb.Am.Pak.	2800.	2975.	Hösch Stahlw.	19000	17000.
Hamb.-Südam.	7600.	7800.	Humb. Masch.	2750.	3025.
Nordd. Lloyd	1800.	1900.	Ilse Bergbau	7610.	7990.
Industrieaktien			Kali Aschersl.	5250.	5000.
Adlerwerke	1482.	1500.	Kali Westerreg	6050.	7000.
Akkumul. Hag.	6000.	9000.	Köln Neuessen	17500	17600.
Allg.Elekt.Ges.	4210.	4725.	Köln-Rottweil.	3700.	4200.
Anglo Guano	9000.	10000.	Küppersbusch	—.—	—.—
Annener Guss	2975.	3000.	Lahmeyer&Co.	1500.	1465.
Augsb.-Nürnb.	3510.	4000.	Laurahütte	9200.	10150.
Bad. Anilin	7100.	7400.	Löthring.Hütte	8225.	8800.
Balcke Masch.	3000.	3400.	Magd. Bergw.	—.—	20000.
Baroper Walz.	11500.	11300.	Mannesmann	7800.	8050.
Bergm. Elektr	2700.	3500.	Masch. Baum	4700.	4700.
Boch. Gußstahl	13505.	19405.	Mk.-Westf. Bg	—.—	8000.
Braunk. u. Brik.	5500.	5370.	Mülh. Bergw.	17000.	17000.
Buderus Eisen	4800.	5000.	Oberschl. Bed.	6910.	8450.
Busch Lüdensch	2925.	3000.	Orenst. Koppel	8000.	8550.
Caro	5610.	6000.	Phönix Bergw.	13700.	13900.
Chem. Griesh.	5000.	5400.	ReisholzPapier	1700.	1810.
Chem. Weiler	4600.	4400.	Rh.Braunk ohle	23300	23100.
Chem.Ind Gels.	25000.	28000.	Rh.Stahlwerke	13425.	13000.
Concordia	—.—	—.—	Rh.-West.Kalk.	7700.	7750.
Cons. Schalke	—.—	—.—	Riebeck Mont.	16000.	19550.
Daimler Mot.	1503.	1700.	Romb. Hütte	4625.	4925.
D.-Lux. Bergw	13100.	13500.	Rütgerswerke	3800.	4325.
Deutsche Erdöl	28800.	26000.	Sarottis Schok	2600.	3000.
Deutsche Kali	8500.	8000.	Siemens Halsk	18900.	11050.
Deutsch. Masch	2010.	2675.	Schuckert Co.	5410.	6000.
D. Schachtbau	—.—	—.—	Schwelm. Eisen	18000.	18000.
Deutsch. Walf.	8875.	9100.	Thale Eisen	—.—	—.—
DittmannNeuh.	—.—	—.—	Ver. Disen. Nick	4700.	5400.
Dürkopp	2600.	2890.	Westfalia Eis.	5000.	5000.
Dyn mit Nobel	3850.	4010.	Westf. Drahtw.	3700.	—.—
Eintr. Braunk.	8100.	8900.	Westf. Kupfer	—.—	2500.
			Wicking Zem	5400.	5900.
			Witt. Gusstahl	14000.	15000.

* **Berliner Wertpapierbörse** vom 23. November. Der Devisenmarkt war vormittags bei mäßigen Umsätzen befestigt nach schwächerem Beginn. Für Industriewerte überwog die Kauflust, die auf Erleichterung am Geldmarkte zurückgeführt wurde. Die Kurse erfuhren meist Besserungen um 100 bis 500 Prozent, jedoch ergaben sich für bevorzugte Werte des Montanmarktes, wie Harpener, Riebeck, Montan, Gelsenkirchener, und ferner für Textilwerte erheblich größere Steigerungen. Von Elektrizitätspapieren zeichneten sich Akkumulatoren mit einer Erhöhung um 1800 Prozent aus. Das Geschäft wurde im Verlaufe lebhafter bei anziehenden Kursen. Die höchsten Notierungen konnten sich aber später nicht behaupten. Für Schiffahrtsaktien bestand vermehrte Kauflust bei zum Teil kräftig anziehenden Kursen. Auch Bankaktien stellten sich zum Teil ansehnlich höher.

p. **Roheisenverband.** In Anwendung der festgelegten Kursklausel erfahren die Preise für folgende Roheisensorten für das 4. Monatsviertel des November eine Ermäßigung und zwar: Hämatit cu-armes Stahleisen 10 prozentig und Temperroheisen um 125,36 Mark, Gießerei-Roheisen I und III um 2408 Mark, Gießerei-Roheisen Luxemburger Qualität um 2472 Mark. Die neuen Höchstpreise gelten ab 24. Nov.

* **Steinkohlenbergwerke Becker A.-G. Bochum.** Die Gesellschaft erläßt in der vorliegenden Ausgabe eine Bekanntmachung über Einziehung ihrer Notgeldscheine bis zum 5. Dez. d. J.

* **Harpener Bergbau A.-G.** In der ordentlichen Generalversammlung wandte sich eine über 77 545 Stimmen verfügende Opposition gegen die Rechtsmäßigkeit der im Juni 1922 erfolgten Begebung von 15 Mill. Mk. Stammaktien an ein Bankenkonsortium unter Führung der Berliner Handelsgesellschaft, sowie von 10 Mill. Mk Vorzugsaktien und protestierte gegen die Beteiligung dieser Aktien an der Abstimmung. Der Protest wurde zu Protokoll genommen und die Tagesordnung von der Mehrheit den Vorschlägen des Vorstandes entsprechend genehmigt und die Dividende auf 50 Prozent festgesetzt. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Bankier Carl Fürstenberg, Geheimer Kommerzienrat Robert Müser und Bankdirektor G. Bodenheimer wurden wiedergewählt.

* **Köln-Neuessener Bergwerksverein, Essen.** In der außerordentlichen Generalversammlung wurde mitgeteilt, daß mit Zustimmung der beiderseitigen Aufsichtsräte der Interessengemeinschafts-Vertrag mit Hoesch eine Ergänzung dahin erfahren habe, daß die im wechselseitigen Besitz befindlichen 15 Millionen Mark Vorzugsaktien für das nächste Jahr dividendenlos bleiben und daß sie nur mit gegenseitiger Zustimmung veräußert werden dürfen. Die beantragten Satzungsänderungen, wonach u. a. auf Grund der Erleichterung des Verkehrsteuergesetzes das sechsfache Stimmrecht der Vorzugsaktien beschränkt wird auf die Besetzung des Aufsichtsrats und Aenderung des Gesellschaftsvertrages, wurde mit der Maßgabe zugestimmt, daß der Vorstand ermächtigt wird, diese vorzunehmen, soweit die Fassung in Betracht kommt. Die Dividende von 50 Prozent auf die Stammaktien ist von heute ab zahlbar.

p **Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik A.-G., Düsseldorf (Rheinmetall).** In der ordentlichen Generalversammlung vertraten 18 Aktionäre 82 607 Mill onen Mark Aktienkapital. Als Dividende für das neun Monate umfassende Geschäftsjahr wurden 9 Prozent für die Vorzugsaktien und 7½ Prozent für die Stammaktien festgesetzt. Neu in den Aufsichtsrat wurden gewählt: Dr. ing. H. C. Rosin von den Benzwerken in Mannheim und Bankdirektor Wuppermann von der Deutschen Bank in Düsseldorf. Mitteilungen über die Geschäftslage wurden nicht verlangt und nicht gegeben. Von zuständiger Seite erfahren wir über die Lage des Unternehmens, daß ein reichlicher Auftragsbestand für längere Zeit Beschäftigung sichere. Vorauslagen für die Zukunft lassen sich bei den heutigen unklaren Verhältnissen nur schwer machen. Die finanzielle Lage der Gesellschaft hat sich ganz erheblich gebessert; anstelle der Bankschulden ist ein Bankguthaben getreten.

* **Deutsche Braunkohlen A.-G. in Berlin.** Die ao. H.-V. beschloß, das Aktienkapital um 14 auf 30 Mill. Mk. zu erhöhen. Die neuen ab 1. Januar 1923 dividendenberechtigten Aktien sollen zum Kurse von 150 Prozent ausgegeben werden. Die Kapitalserhöhung wurde damit begründet, daß die Gesellschaft die Güllinger Bergbau-Gesellschaft in Güllingen erworben hat zum Zwecke der Brikettfabrikation, sowie die Union Bergbau-Gesellschaft in Schönlank, wo zum Teil Tiefbau betrieben wird.

p. **Essener Kurenbörse** vom 23. Nov. Die Börse verkehrte in ruhiger aber fester Haltung. Von schweren Kohlenkuxen waren nur Ewald im Verkehr. Die übrigen Werte waren gut behauptet; ebenso Kohlenaktien bei geringen Kursveränderungen. Braunkohlenkuxe und Erzwerte waren ziemlich unverändert. Kalikuxen waren gut behauptet ohne Umsätze. Von Kali-Aktien waren Adler-Kali einige hundert Prozent höher. Der Markt der unnotierten Werte war ziemlich lebhaft; in großen Posten wurden aus dem Markt genommen Benz, Conti-Bank, Deutsche Lastauto, Ermag, Fadag, Halbach, Hohenwerke, Kabelwerk Rheydt, Elberfelder Kupfer- und Messingwerke, Pinguin, Stichel und Tiag; besonders waren Becker-Werke gefragt.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Gesellsch.
Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3572—3575. Telegr.-Adr. Hanseatic.
Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenwerte

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Adler Akt	3900	4075	Gr. Schw	1500000	2000000
Admiral	325000	425000	Heinrich	800000	1050000
Alt. Hans.	230000	300000	Hel. & Am	—	—
Blankenb	1600	1700	Joh. Deim	—	900000
Carl Frd.	1350	1450	Kö. Ludw	9000000	11500000
Caroline	325000	400000	Langenb	2400000	2700000
Car. Mag	500000	600000	Lothr. Akt	18000	20000
Const. Gr	7000000	9500000	Mansfeld	5000	5300
Diergar.	350000	950000	Moers	440000	475000
Ewald	10000000	13000000	Oespel	—	—
Fr. V. Uv.	—	—	Schür. Ch	—	550000
Fr. Morg.	—	—	ver. Trap.	320000	3750000
Hickaufs	475000	—	Trier	—	—
Gottess.	—	—	Wilh. Me.	850000	1000000
Graf Bis.	10500000	14000000	Webko	—	—

Braunkohlenwerte

Bruckd. N	1000000	1600000	Michel	1500000	2000000
Düren	—	—	Oscarse.	—	100000
Gut. Hoff	475000	525000	Vesta	750000	850000
Leonhar.	1500000	2000000	Zuk. Akt.	8000	8300

Kaliwerte

Alexandh	510000	610000	Hüpstedt	300000	350000
Asse	525000	600000	Johannas	260000	310000
Bergmse.	1500000	1800000	Kaiserod	3000000	—
Burbach	2700000	3500000	Königsh.	900000	1100000
Carlsfun.	350000	450000	Marie	52000	55000
Carlshall	150000	200000	Marie-Lu	52000	55000
Desdem.	—	—	Max	54000	60000
Einigkei.	425000	475000	Meimers.	—	—
Ellers	200000	—	Neurode	350000	—
Felsenfe	200000	350000	Neustaß.	1300000	—
Friedrro.	210000	250000	Oberhof	140000	170000
Fürstenh	—	550000	Prinz Eug	—	—
Gebra	500000	600000	Ransb.	275000	290000
Glücka-S	2700000	3500000	Reinhard	—	180000
Grth. WE	325000	—	Rothenb.	127000	131000
Günthers	350000	400000	Salzmün.	480000	515000
Habighor	250000	350000	Siegfr. I	—	360000
Hans.-Sil	—	—	Siegfr. G.	775000	875000
Heiligro.	1600000	1900000	Thüring.	250000	300000
Heimbol.	175000	185000	Volkenr.	475000	535000
Herfa	300000	—	Walbeck	525000	625000
Heringer	275000	375000	Wilhelmh	800000	900000
Hildasgl.	—	—	Wintersh	4500000	6000000
Hindenb.	9000000	11500000			

Kali-Aktien

AdlerStamm-A	6200	5800	Krügershall-A	2350	2600
Hall. Kali-Akt.	3400	3500	Ronnenberg-A	—	—
Heldburg-Akt.	—	5100	Salzdethfurt-A	—	—
Wittekind	—	—	Siegmunds-A.	—	—

unnotierte Werte

BeckStahlwAk	3300	3600	R. Wolf	3000	—
Benz alte Akt	2350	2550	Halbach M.-A.	1600	1700
Benz junge Akt	—	—	Kabelw Rheydt	3100	3200
Brückb. Fiend.	—	—	Ludwig. Ganz	—	—
Deut. Masch-A	—	—	Lamb. & May	—	—
Dortm. Ritterbr	1650	—	Rh.-W. Elekt-A	7100	7300
Elitewerke-A	—	—	Uerd. Wag.-A.	4000	4200
Els. Westfalia	—	—	R-W Schachtb	1600	1875



Ata

Henkel's Putz- und Scheuerpulver; für Haushalt, Gewerbe und Industrie

unentbehrlich.

Alleinige Hersteller: HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.

Putz mit Ata Topf und Herd, Weil's den schönsten Glanz bescheert!

Ich biete
noch einen großen Posten
Tapeten
zu sehr günstigen Preisen an.
Leinöl und Farben stets zum billigsten Tagespreis.
C. Bohlmann
Bochum, Kortumstr. 4

Wohnungstausch.
Eine abgeschlossene tadellose 4-Zimmerwohnung nebst Zubehör mit elektr. Licht, Leucht- und Kochgas versehen, in **Homberg-Niederrhein** im Mittelpunkt der Stadt gegen eine gleiche oder größere in **Bochum** zu tauschen gesucht. Angebote sind zu richten an **Hans Bonando, Homberg-Niederrhein,** Duisburgerstr. 194.

Hiesiges Fabrikgeschäft sucht zum 1. Januar 1923 eine
junge Dame
aus guter Familie, mit schöner Handschrift, die in Stenographie und Maschinenschreiben bewandert ist. Selbstgeschriebene Angebote erbitten wir unter **14509** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt eine
perfekte Stenotypistin
(System „Stolze-Schrey" wird bevorzugt).
Anfängerinnen werden nicht berücksichtigt.
Gewerkschaft Carl
Bochum — Langestraße 47

Wir suchen zum sofortigen Eintritt für unsere Versand-Abteilung einen
jungen, fixen
Expedienten
der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist.
Bochumer Eisenhütte — Fahrendeller Hütte
Heintzmann & Dreyer.

Erster Buchhalter gesucht.
Wir suchen für ein Essener Handelshaus mit umfangreicher und komplizierter Buchhaltung (amerik.) einen mögl. unverheirateten Kaufmann nicht unter 30 Jahren. Herren, absolut zuverlässig, gewandt, von ansprechendem Aeußeren, vertraut im Verkehr mit größerem Personal, die sich einem Posten gewachsen fühlen, der an Geist und Körper mitunter hohe Ansprüche stellt, wollen Bewerb. unter Beifügung ihrer Ansprüche einreichen unter **War 40729** an Ann.-Exp. **Bonacker & Rantz, Düsseldorf.**

Für die Buchhaltung eines Verkaufsbüros einer größeren Maschinenfabrik in Bochum wird zum möglichst baldigen Eintritt ein
jüngerer Assistent
gesucht. — Angebote sind unter Nr. **14299** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten.

Miets-Gesuche

Herr sucht 2 gutmöblierte
Zimmer
in gutem Hause.
Offert. unter **C. 765** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Wir suchen 1—2
möbl. Zimmer
für Herrn in gehobener Stellung unseres Betriebes. Gefl. Angebote an Geschäftsführ. Bieringer **Café Corso. G. m. b. H.**

Offene Stellen

Mehrere Schlosser u. jugendl. Arbeiter
sofort gesucht.
Maschinenfabrik Link Joachimstr. 15.

Kinderfräulein
für sofort gesucht (1. oder 2 Klasse).
Frau Kattwinkel, Hochstr. 20, Laden rechts.

Städtisches Arbeitsamt Bochum
Trankgasse 7, Eingang E
A. An Arbeitsuchende sind vorhanden:
Ungelernte Arbeiter aller Art, Metallarbeiter, Schuhmacher, Buffetfräulein, Schneider-Gehilfinnen, Flick- und Heimarbeiterinnen, Kontoristin (Anf.), Tagesarbeiterinnen, Lageristinnen, Stenotypistinnen, Buchhalterinnen.
B. Gesucht werden:
Maurer, Kellner-Volontär, Invaliden zum Holzhacken, Tagesmädchen, Hausangestellte.
C. Für Lehrlinge:
Metzger, Friseur, Landwirtschaft, Klempner, Schlosser, Anstreicher, Goldschmied, Kaufmann, Schuhmacher nach ausw., Lehrmädchen für Buchhandlung.

Selbständiger
Lohnbuchhalter
flotter, sicherer Rechner mit sauberer Handschrift gesucht.
Ausführliche Angebote unter Nr. **14404** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Lehrling
mit höherer Schulbildung für mein kaufm. Büro sofort gesucht.
Maschinenfabrik Link, Joachimstr. 15.

Suche eine Stellung als
Wächter.
Guter, wachsamer Hund vorhanden. Angebote unter **P. F. 14495** an die Geschäftsstelle d. Langendreerer Zeitung erbeten.

Kaufgesuche

Wir suchen
für Kapitalisten
sofort Grundbesitz, gleich welcher Art, auch Hotel, Gastwirtschaft, Mühle, Fabrik oder Landwirtschaft. Besitzer-Angebote erbet.
C. H. Hülsse & Co.
Hannover.

Zu kaufen gesucht:
1 kleiner
Rollschrank
Angebote unt. **M. A. 200** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Alt-Gold, -Silber, Platin
Reeller Ankauf zu jeweil. Tagespreis
Paul Schrader
Goldschmiedemeister
ABC-Straße 15
Ecke Humboldtstr.

Häusertausch.
Ich suche ein Haus, möglichst im Ehrenfeld oder sonst gut gelegenen Stadtteil, zu kaufen. Bei dem Kauf müssen 4—5 Zimmer frei werden.
Angebote unt. Nr. **14393** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Alt Gold, -Silber,
(kein deutsches Silbergeld)
Brillanten, Alt Platin
kauft ständig
Gust. Arbeiter
Goldschmied.
ABC-Straße 13.

Verkäufe

1 Plüsch-Sofa
16 000 Mark,
1 Bettstelle u. Matratze
8 000 Mark
zu verkaufen,
Laer, Wittenerstr. 82.

1 Schreibtisch
eichen, Diplomat, 170×80, mit Zentral-Verschluß, wenig gebraucht, preiswert zu verkaufen.
Bock & Berendes
Schreinerei
Fürstenstr. 7, Telef. 1335

1 groß. **Kaufladen** mit Zubehör, 1 gut erh. **Paletot** f. jg. Herrn zu verkauf. Kronenstr. 63 part.

Guter
Pferdedünger
zu verkaufen. Gegenlieferung erwünscht.
Fr. Sonder, Roonstr. 70

Gartenhaus zu verkaufen. Clemensstr. 31